Nummer 36 | November 2016

Ennetmooser FENSTER

INFORMATIONSMAGAZIN DER GEMEINDE ENNETMOOS ERSCHEINT ZWEIMAL JÄHRLICH

Inhaltsverzeichnis

GEMEINDE

Organisation Verwaltung ... 4
Landratspräsidentenfeier 2016 ... 5
Naturstrom des EWN ... 5
SOS Morgenstern ... 6 – 7
Virginia Paissan ist Junior Brotchefin 2016 ... 8 – 9
Es riecht wie selbstgemacht! ... 9
Feuerwehr, Feuerschutzkommission ... 10 – 11
Neue Landeskarten für die Zentralschweiz ... 11
150 Jahre Schweizerisches Rotes Kreuz ... 12

SCHULE

Aus der Schulleitung ... 13 – 14
Demission von Schulkommissionspräsidentin Nadja Jatsch ... 14 – 15
Evaluation Elternmitwirkung Schule Ennetmoos ... 15
Workshop zur Einführung der Basisschrift für Eltern ... 16
Känguru der Mathematik ... 17
Projektwoche «Experimentieren» der Mittelstufe 1 ... 18
Morgästärn-Märcht ... 19
Klassenlager der Mittelstufe 2 in Schönried ... 20 – 21
Projekttage des Kindergartens und der Unterstufe vom 6. bis 8. Juni 2016 ... 22
Clean-Up-Day ... 23
Eltern- und Seniorenmitarbeit beim Lesen-Lernen in der Unterstufe ... 24 – 25

VEREINE

Fahnenweihe der Blasmusik Ennetmoos ... 26
Menschen, die im Turnverein Ennetmoos auffallen ... 26 – 27

GEWERBE

Sandra Küchler – Schneiderei & Boutique ... 28 – 29

KIRCHE

Elternbriefgruppe – Wer sind wir? Was machen wir? ... 30
Die Arbeit der Sakristaninnen in der Pfarrkirche Ennetmoos ... 31
Miniweekend im Tessin ... 32
Veranstaltungskalender der Kirche Ennetmoos ... 33
Was den Ennetmoosern heilig ist ... 34

BLICKWINKEL

Wenn die Liebe in die Schweiz führt... ... 35

IMPRESSUM
Herausgeber
Gemeinde Ennetmoos
Titelbild
Beat von Holzen

Konzept und Ausführung
Druckerei Odermatt AG, Dallenwil
Erscheint halbjährlich

Redaktionsteam

Leitung	Katrin Gander, Martina Erni
Gemeinde	Klaus Hess, Alois Disler
Schule	Adolf Aschwanden-Progin
Kirche	Pia Imhof
Uerte	Edi Fluri
Vereine	Beat von Holzen
Wirtschaft	Melk Gut
Lektorin	Nicole Rohrer

Redaktionsschluss für Ausgabe Nr. 37
Montag, 6. März 2017
redaktion@ennetmoos.ch

Im Interesse der sprachlichen Verständlichkeit stehen alle Personenbezeichnungen für beide Geschlechter, auch wenn sie nur in einer Form schriftlich ausgedrückt werden.

Vorwort

GEGENSÄTZE

Liebe Ennetmooserinnen und Ennetmooser

Es ist für mich eine Ehre, das Vorwort in dieser Ausgabe schreiben zu dürfen.

Im Frühjahr 2014 haben Sie mich als einen von drei Ennetmooser Vertretern in den Landrat gewählt. Mit Freude, aber auch grossem Respekt durfte ich an der ersten Landratssitzung im Juni 2014 teilnehmen. Von meinen Kolleginnen und Kollegen bin ich als «junger» Landrat sehr freundlich, hilfsbereit und zuvorkommend aufgenommen worden. Nach nun mehr als zwei Jahren habe ich mich gut in die Kommissionen und in den Parlamentsbetrieb eingearbeitet und sehr viel über unseren Kanton, seine verschiedenen Direktionen und Anstalten gelernt.

Als Milizpolitiker ist es sowohl spannend, wie auch teilweise herausfordernd, die Gegensätze zwischen Familie, Beruf und Politik zu vereinen. Trotzdem bin ich überzeugt, dass unser Milizsystem die optimale Lösung für die Schweiz ist, weil damit jeder seine individuellen Stärken, aber auch seine privaten und beruflichen Kompetenzen in die Politik miteinbringen kann.

Seit mehreren Jahren arbeite ich in einem grossen Schweizer Telekommunikationsunternehmen und bin daher viel in den grossen Städten Zürich und Bern unterwegs. Das papierlose Büro ist dort seit zirka zehn Jahren Realität, und dank mobilem Internet und Notebook haben die meisten Mitarbeiter keine festen Arbeitsplätze mehr. Im Gegensatz dazu sind im Landrat die Sitzplätze fest vorgegeben, die Platzverhältnisse im Landratssaal sehr beschränkt und es stehen keine Steckdosen für Notebooks oder Tablets zur Verfügung. Aus diesem Grund wurden uns bis vor geraumer Zeit alle Akten für die Landratssitzungen und Kommissionen jeweils in Papierform versandt, worauf ich mein Büro teilweise wieder auf «Papierbetrieb» umgestellt hatte. Doch auch im Landrat steht die Zeit nicht still, und so werden seit rund einem Jahr die Dossiers elektronisch verteilt. Ob und wie es sich bewährt, wird sich noch zeigen.

Auch bezüglich der Diskussions- und Entscheidungsphase stellt man im Landrat gegenüber dem Alltag Gegensätze fest. Sind wir uns doch alle gewohnt, dass wir Probleme und Vorhaben analysieren, miteinander diskutieren und nach dem Entscheid möglichst schnell umsetzen, findet diese Entwicklung im Landrat über einen längeren Zeitraum statt. Gelegentlich werden sogar gute Ideen und Vorschläge bekämpft, nur weil sie von der vermeintlich falschen politischen Richtung eingebracht wurden. Trotzdem ist die Art, wie wir in der Schweiz politisieren, in der Gesamtbetrachtung die wahrscheinlich effektivste Variante. Der politische Prozess dauert bei uns zwar viel länger als in anderen Ländern, wenn aber das Volk oder Parlament einmal entschieden hat, dann wird dieser Beschluss zügig umgesetzt. Das Jahrhundertbauwerk Neat ist dafür ein sehr gutes Beispiel.

Oft werde ich gefragt, was so ein einzelner Landrat überhaupt bewirken kann. Ich bin der Meinung, dass es als Einzelkämpfer sicher schwierig ist, etwas zu bewegen. Wenn man aber Mitglied einer grossen Fraktion ist und es einem gelingt, die eigenen Fraktionsmitglieder sowie möglichst viele andere Landräte von einem Vorhaben zu überzeugen, dann kann man doch einiges erreichen. Meine Motion «Umfahrungsstrasse Stans West» fand dank dieser breiten Unterstützung quer durch alle Parteien eine solide Mehrheit im Parlament, obwohl der Regierungsrat eine gegensätzliche Meinung vertrat und sie vorgängig sogar zur Ablehnung empfahl.

Die kantonale Baudirektion ist aktuell daran, den Objektkredit für diese Strasse zu erarbeiten. Falls sie weniger als fünf Millionen Franken kostet, wird der Landrat selber über diesen Kredit entscheiden, ansonsten bestimmt das Volk in einer kantonalen Abstimmung. Ich bin überzeugt, dass die Umfahrungsstrasse speziell auch für unsere Gemeinde eine spürbare Verbesserung bringen wird.

Wir Ennetmooserinnen und Ennetmooser leben in einer wunderschönen und intakten Landschaft. Dies wird mir vor allem immer dann bewusst, wenn ich von der Stadt wieder zurück nach Hause komme. Wir sind zum Glück keine «Agglo» von irgendeiner Grossstadt und bei uns gibt es weder Strassenschluchten, noch Hochhäuser und schon gar keinen Dichtestress. Obwohl all diese Stadt-Land-Gegensätze zur Schweiz gehören, so ist es doch ein Privileg, hier «zwischä See und heechä Bärgä», in einer landwirtschaftlich geprägten Gemeinde leben zu dürfen.

Nun wünsche ich Ihnen eine gute Zeit und genussreiche Minuten beim Lesen unseres Gemeindemagazins.

Herzlichst, Ihr Landrat
Markus Walker

Organisation Verwaltung

PERSONALMUTATIONEN
Auf der Gemeindeverwaltung kam es in den letzten Monaten zu einigen personellen Veränderungen: Unsere Lernende Anja Troxler hat im Juni 2016 die Abschlussprüfungen zur Kauffrau erfolgreich bestanden. Wir gratulieren ihr herzlich zum Erfolg und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute. Anja Troxler hat unseren Betrieb per Lehrende verlassen.

Als «Neue» im Team begrüssen wir die Lernenden Noelle Regensburger (Kauffrau) und Joël Kreienbühl (Fachmann Betriebsunterhalt). Wir wünschen beiden viel Freude an ihren Tätigkeiten und eine interessante Lehrzeit bei uns.

Martina Erni-Gander, Leiterin Steueramt, wurde im vergangenen August Mutter einer Tochter. Wir gratulieren ihr und ihrem Mann herzlich zu diesem freudigen Ereignis und wünschen ihnen viel Freude mit dem Nachwuchs. Martina Erni wird anfangs 2017 ihre Tätigkeit auf der Gemeindeverwaltung in einem reduzierten Pensum wieder aufnehmen.
Auch Claudia Christen sieht Mutterfreuden entgegen und erwartet im Februar ihr zweites Kind.

Um die Abwesenheiten von Martina Erni und Claudia Christen abzufedern, arbeitet Renata Henseler jeweils einen Tag bei uns. Ihre Anstellung ist befristet bis Juli 2017. Renata Henseler wohnt in Buochs und ist durch ihre Anstellung als Leiterin Steueramt bei der Gemeinde Dallenwil für unser Steueramt bestens geeignet.

Durch die personellen Veränderungen auf der Gemeindeverwaltung sind Ihre Ansprechpersonen an folgenden Tagen erreichbar:

Klaus Hess	Gemeindeschreiber	ganze Woche
Roger Anderhalden	Bauamtsleiter	Montag, Donnerstag
Lucia Locher	Bauamt, Sozialamt	Montag, Mittwochnachmittag
Andrea Odermatt	Einwohnerkontrolle, Buchhaltung	ganze Woche
Renata Henseler	Steueramt	Freitag
Claudia Christen	Steueramt	Dienstag, Freitag
Martina Wiesner	Teilungsamt	Donnerstagvormittag, Freitag
Samira Scheuber	Lernende 3. Lehrjahr	
Noelle Regensburger	Lernende 1. Lehrjahr	

JOËL KREIENBÜHL

Mein Name ist Joël Kreienbühl. Ich bin 19 Jahre alt und wohne zusammen mit meiner Mutter in Stans. Am 2. August 2016 habe ich bei der Gemeinde Ennetmoos die Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt EFZ begonnen. Ich habe mich sehr auf die neue Herausforderung gefreut.

Aufgewachsen bin ich in Ennetbürgen und Stans, wo ich auch die Schulen besuchte. Für mich war schon früh klar, dass ich einen handwerklichen Beruf erlernen möchte. An der Ausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt gefallen mir die praktischen Tätigkeiten, das Warten der haustechnischen Anlagen, die Pflege der Umgebung und der Unterhalt der Aussenanlagen. Ich arbeite gerne selbstständig und bin eine vielseitige und handwerklich begabte Person. Zudem freut es mich, bei der Arbeit regelmässig mit den verschiedensten Personen und Schulkindern in Kontakt zu kommen.

Der Kanton Nidwalden gefällt mir sehr gut und ich bin froh, dass ich die Lehre in der schönen Gemeinde Ennetmoos absolvieren kann. Ich habe mich bereits gut eingelebt und weiss das Hauswartteam zu schätzen.

In meiner Freizeit spiele ich gerne draussen Frisbee. Bei schönem Wetter gehe ich zum See, um zu baden und grillieren. Zuhause und unterwegs höre ich oft und gerne Musik. Jazz, Rock- und Popmusik, aber auch Funk- und Clubmusik gefallen mir besonders gut. Bei schlechtem Wetter spiele ich zu Hause PC-Games.

NOELLE REGENSBURGER
Ich heisse Noelle Regensburger und komme aus Beckenried. Ich bin 15 Jahre alt. Am 2. August habe ich meine Lehre als Kauffrau im E-Profil hier bei der Gemeinde Ennetmoos begonnen. Mein neuer Alltag gefällt mir sehr gut. Die Arbeiten finde ich spannend und abwechslungsreich.

In meiner Freizeit fahre ich im Winter gerne Ski und spiele im Sommer Tennis oder schwimme im See. Ich lese auch sehr gerne und unternehme etwas mit meiner Familie oder meinen Freunden.

Landratspräsidentenfeier 2016

PETER SCHEUBER IST HÖCHSTER NIDWALDNER
Am 29. Juni 2016 wurde unser Gemeindepräsident und Landrat ehrenvoll zum höchsten Nidwaldner der Amtsperiode 2016/2017 gewählt. Ihm wurde nach seiner Wahl ein würdiger Empfang bereitet, welcher mit einem Einzug durch den Ortsteil St. Jakob begann. Von der Blasmusik Ennetmoos begleitet, zogen Kantonsvertreter und Gratulanten zusammen mit dem CVP-Politiker und seiner Familie durch die Strassen. Im Anschluss daran fand ein Volksapéro statt, bevor die geladenen Gäste dann zum Nachtessen in die Mehrzweckanlage St. Jakob gebeten wurden. In unzähligen Ansprachen und Grussbotschaften wurden unser Landratspräsident Peter Scheuber und der neugewählte Landammann Ueli Amstad für das bisher Geleistete gewürdigt. Für Ueli Amstad handelte es sich dabei fast um ein Heimspiel: Der 57-jährige Regierungsrat wohnt in der Rotzhalde, fast direkt unter dem Burgherrn Scheuber.

Der Abend wurde umrahmt von einem abwechslungsreichen Programm, welches für beste Unterhaltung sorgte. Ida Knobel, die Nidwaldner Mundartdichterin, gratulierte Peter Scheuber im Namen des Gemeinderates mit ihren treffenden «Spriich». Die Ehrendamen übergaben Peter als Geschenk einen Ennetmooser-Fahnen und während des Essens sorgte der Volksmusikverein Ennetmoos für die musikalische Unterhaltung. Der anschliessende Auftritt des Feuerwehrchörlis Ennetmoos, bei dem Peter selber Mitglied ist, wurde von den Zuhörern mit verdientem Applaus belohnt. Zum Abschluss des Abends läuteten die Landwirtskollegen von Peter lautstark die Schlussrede des neuen Landratspräsidenten mit ihren Trychlen ein. In seiner Ansprache dankte er für den ehrenvollen Empfang und lud für den Rest des Abends zur Chilbi im Restaurant St. Jakob ein.

Alle Mitglieder des Gemeinderates wünschen Peter auch für die zweite Hälfte des Landratspräsidentenjahres alles Gute und viel Schwung und danken dem OK für die hervorragende Organisation der Wahlfeier.

Naturstrom des EWN

VON HIER UND NATÜRLICH
Der Jahresverbrauch für die Pumpstation Rohren berechtigt die Gemeinde Ennetmoos zum Zugang an den Strommarkt. Das Elektrizitätswerk Nidwalden hat unserer Gemeinde ein attraktives Angebot unterbreitet, welches den Bezug von Naturstrom ermöglicht.

Im Sinne der Unterstützung der eigenen Wirtschaft und Produktivität hat der Gemeinderat entschieden, seinen Strom nach wie vor vom EWN zu beziehen. Die benötigte Strommenge wird seit diesem Jahr zu 100% in unserem Kanton aus Wasserkraftanlagen und CO2-frei hergestellt.

Auch Strombezüger aus Privathaushalten können die nachhaltige und einheimische Stromproduktion unterstützen. Wenn Sie Interesse haben, erhalten Sie unter www.ewn.ch Klima und Umwelt weitere Informationen.

SOS Morgenstern

Wer den Blick vom Stanserhorn hinunter nach Ennetmoos schweifen lässt, erblickt neben dem roten Sportplatz eines der markantesten Wahrzeichen der Gemeinde Ennetmoos – das Schulhaus Morgenstern.

Die unkonventionelle Architektur aus den 70er-Jahren prägt das Gemeindebild und ihre interessante Form ist weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt. Sie steht für einen visionären und mutigen Entscheid der damaligen Bevölkerung.

Doch die Zeit ist nicht spurlos an dem Gebäude vorbeigegangen. Nach rund 40 Jahren ist nun eine umfassende Sanierung notwendig. Nachdem ein erstes Sanierungsprojekt im Jahr 2013 scheiterte, wurde ein Kredit von insgesamt 250'000 Franken für die Planung der Sanierung und Optimierung des Schulhauses Morgenstern (SOS Morgenstern) genehmigt. Im Frühjahr 2016 konnte unter der Leitung der Architekten Christen + Mahnig AG, Stans, die Planungskommission ihre Arbeit aufnehmen. Ihr Ziel ist es, ein Bauprojekt zu erarbeiten, über welches die Bevölkerung im Frühjahr 2017 abstimmen kann.

PROJEKTSTAND HERBST 2016 UND ZEITPLAN

Als Erstes haben die Architekten Christen + Mahnig AG, Stans, zusammen mit diversen Fachplanern den Ist-Zustand aufgenommen. Aus den Analysen der Elektro-, Sanitär- und Heizungsplaner geht hervor, dass ein grosser Sanierungsbedarf besteht. Es wird aber auch aufgezeigt, dass aufgrund der guten baulichen Substanz (Betonqualität) und der Raumaufteilung eine Sanierung nicht nur möglich, sondern auch sinnvoll ist. Laut Bericht kann das Schulhaus Morgenstern für weitere 30 bis 40 Jahre genutzt werden, wenn man nicht nur das zwingend Notwendige saniert, sondern das Optimierungspotential ausgeschöpft wird. Die Kosten für eine Sanierung wären für die Gemeinde tragbar, ohne dass deswegen in den nächsten Jahren die Steuern erhöht werden müssten.

Der Gemeinderat hat bereits einen Grundsatzentscheid über den Ersatz der bestehenden, maroden Ölheizung gefällt. Die Wahl fiel im Sinne der Nachhaltigkeit auf eine Pelletheizung in Kombination mit Solarthermie und Photovoltaik, wobei grossen Wert darauf gelegt wird, dass die Pellets in der Schweiz produziert werden.

Im Entscheidungsprozess wurde auch über die Anschaffung einer Holzschnitzelheizung diskutiert. Diese Variante wurde aber wieder verworfen, da die Beförderung der Holzschnitzel bis zum bestehenden Brennerraum in diesem Fall nicht effizient gelöst werden konnte.

Wer schon im Schulhaus Morgenstern gewesen ist oder sogar selbst darin einen Teil seiner Schullaufbahn verbracht hat, kennt die Schulzimmer mit ihren Nischen und Ecken sowie die grosszügigen Vorräume. Genau diese Architektur eignet sich ideal für die heutigen pädagogischen Erfordernisse. Dank der originellen Raumaufteilung ist es möglich, die Klassen in Gruppen aufzuteilen, mit einem einzelnen Kind individuell zu arbeiten oder Lernorte zu gestalten. Die Architekten Christen + Mahnig haben sich zum Ziel gesetzt, die bestehende Raumstruktur zu erhalten und gleichzeitig, wo möglich, zu optimieren. Die Pläne zeigen, dass mit wenigen baulichen Massnahmen beispielsweise der heutige Singsaal multifunktional für die verschiedensten Bedürfnisse genutzt werden könnte. Durch die richtige Farb- und Materialwahl kann ein helles, förderliches Lernambiente geschaffen werden. Zusammen mit behindertengerechten WC's, Wärmedämmung und der teilweisen Erneuerung der Möblierung werden die Ansprüche an ein modernes, öffentliches Gebäude abgedeckt.

Im September wurde dem Gemeinderat das Projekt vorgestellt.

Ende Jahr wird das Bauprojekt inkl. Kostenzusammenstellung fertiggestellt und dem Regierungsrat zur Vorprüfung eingereicht. Voraussichtlich kann das Projekt mittelfristig ohne Steuererhöhungen finanziert werden, da einerseits massvoll geplant wird und andererseits die Eigenkapitalreserven der Gemeinde zur Finanzierung hinzugezogen werden können. Falls keine grösseren Einwände seitens des Kantons vorgebracht werden, kann 2017 über das Bauprojekt SOS Morgenstern abgestimmt werden. Etwa ein halbes Jahr später kann mit der Bautätigkeit begonnen werden. Während der Sanierung muss der Schulbetrieb in Provisorien ausgelagert werden. Nach einer ca. einjährigen Bauzeit kann das Schulhaus Morgenstern in neuem Glanz wieder bezogen werden.

FAZIT

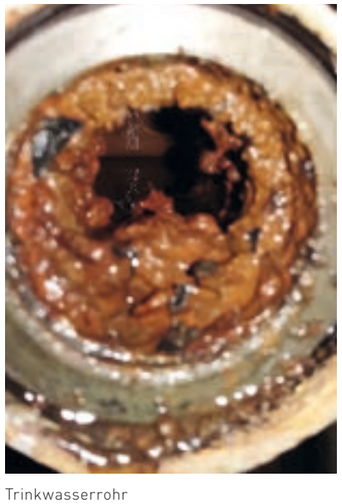
Das Schulhaus Morgenstern ist speziell, kontrovers, spannend. Ein Haus, das zu reden gab und gibt. Es ist aber auch ein Arbeitsort, der Platz bietet für pädagogisches Schaffen und individuelle Ideen. Es besteht jetzt die Chance, dem Haus wieder eine langfristige Zukunft zu geben und gleichzeitig sinnvolle Optimierungen zu realisieren.

Auf der Internetseite der Gemeinde können periodisch aktuelle Informationen nachgelesen werden. Geplant sind auch Orientierungsveranstaltungen sowie eine Begehung des Schulhauses Morgenstern. Selbstverständlich kann auch jederzeit persönlich bei der Projektsteuergruppe (Regina Durrer, Heinz Britschgi und Klaus Hess) nachgefragt werden.

Deutlich sichtbar nagt der Zahn der Zeit an den über 40-jährigen Mauern, den Leitungen, Böden und an der Infrastruktur.

Risse in der Decke

Ablagerung aufgrund von Feuchtigkeit



Trinkwasserrohr

OPTION NEUBAU?

Beim Betrachten all der notwendigen Sanierungsmassnahmen stellt sich die berechtigte Frage: Wieso wird nicht ein Neubau geplant? Sowohl die Gemeinde als auch der Gemeinderat haben sich diese Frage in der Vergangenheit schon oft gestellt. In der Folge sollen die vier wichtigsten Gegenargumente kurz aufgelistet werden:

- Eine Sanierung und Optimierung ist viel kostengünstiger als ein Neubau bei einer ähnlich langen Lebensdauer.
- Bei einem Neubau wäre die Zusammenlegung der beiden Schulstandorte zwingend.
- Ein Neubau würde sich – aufgrund der finanziellen Mittel – beim Raumbedarf den gesetzlichen Minimumvorschriften annähern, so dass die Klassenzimmer und die zur Verfügung stehenden Gruppenräume nie mehr so grosszügig wären wie heute.
- Nebst dem heutigen Standort besitzt die Gemeinde kein Grundstück, welches über die erforderliche Fläche für das Gebäude, inkl. Sportanlagen und Nebenanlagen wie Parkplätze, verfügt. Eine Neueinzonung lässt das neue Raumplanungsgesetz kaum zu. Zudem ist es der politische Wille der Bevölkerung, haushälterisch mit den Landreserven umzugehen.

Virginia Paissan ist Junior Brotchefin 2016

Virginia Paissan aus Ennetmoos hat sich mit viel Engagement während fast einem halben Jahr auf den Fachwettbewerb Brot-Chef vorbereitet.

Ziel dieses Wettkampfes war es, innerhalb von fünf Stunden aus fünf vorher eingeschickten Rezepten neun verschiedene Brote und Backwaren herzustellen.

Dabei kamen als Zutaten nur herkömmliche, als sehr gesund geltende Lebensmittel wie zum Beispiel verschiedene Gemüse, Gewürze etc. (sogenannter Superfood) in Frage.

Den Final des Schweizer Fachwettbewerbs machten zwei Lehrlinge von Christen Beck, Virginia Paissan und Sandra Steffen, unter sich aus. Das Rennen um den Sieg entschied Virginia für sich und trägt nun den Titel Junior Brotchefin 2016.

Im folgenden Interview äussert sich Virginia zu ihrem Erfolg:

Sandra Steffen und Virginia Paissan

Virginia, herzliche Gratulation zu deinem Sieg als Junior Brotchefin 2016. Von wem ist die Idee ausgegangen, dich für diesen Wettbewerb anzumelden?
Virginia: Danke vielmals für die Gratulation. Bei uns im Pausenraum entdeckte ich während der Kaffeepause die Anmeldung dazu. Zuerst wollte ich eigentlich gar nicht daran teilnehmen. Animiert durch eine Kollegin, habe ich mich dann doch entschlossen, an diesem Bäcker-Wettstreit mitzumachen.

Wie bist du auf die Idee gekommen, eine Lehre als Bäcker-Konditorin zu absolvieren?
Virginia: Ich wollte schon immer in der Lebensmittelbranche arbeiten und dachte zuerst an eine Lehrstelle als Koch. Trotzdem schnupperte ich auch noch im Beruf als Bäcker-Konditorin, was mir ebenso gut gefiel. Umso glücklicher war ich dann, als ich die Lehrstelle als Bäcker-Konditorin bei Christen Beck bekam.

Welche Gefühle begleiteten dich im Finale?
Virginia: Ich war relaxt und doch gleichzeitig auch nervös. Als mir dann ein vorbereitetes Blech auf den Boden fiel, dachte ich, den Sieg verspielt zu haben. Zum Glück aber hatte ich vom gleichen Produkt noch ein zweites Blech vorbereitet.

Wer hat dich bei diesem Wettbewerb unterstützt?
Virginia: Nebst dem Lehrmeister und einem ausgelernten Mitarbeiter, die mir immer wieder mit Rat und Tat zur Seite standen, übte auch der Lehrlingsverantwortliche viel mit mir und opferte dafür sogar einen Teil seiner Freizeit. Ich möchte mich bei ihnen allen für die Hilfe herzlich bedanken.

Wie lange hast du geübt, um all die Brotwaren in dieser kurzen Zeit herstellen zu können?
Seit Ende Mai arbeitete ich an vielen Wochenenden und an freien Tagen auf diesen Wettbewerb hin.

Was bringt dir aus deiner Sicht dieser Sieg?
Ich glaube, für die Zukunft sehr viel. Ich habe jetzt gelernt, vor einer Jury zu backen und denke, dadurch für mein nächstes Ziel, die Abschlussprüfung erfolgreich zu bestehen, besser gerüstet bin.

Als Preis hast du eine Woche Ferien in Dubai für zwei Personen gewonnen. Wer begleitet dich auf diese Reise?
Ich möchte mit Sandra Steffen gehen, welche den zweiten Rang in diesem Wettbewerb belegt hat. Wir haben uns in diesem Wettkampf gegenseitig angespornt und sind im Lehrbetrieb auch sonst gute Freundinnen.

Welche Hobbys hast du neben deinem Beruf?
Ich gehe ins Karatetraining, spiele Mandoline und mache gerne Line Dance.

Virginia, nochmals herzliche Gratulation zum Sieg in diesem hochstehenden Bäckerwettbewerb. Ich wünsche dir für die Zukunft alles Gute und hoffe natürlich, wieder einmal von dir als erfolgreiche Bäcker-Konditorin zu hören.

Dieses Interview wurde von Alois Disler durchgeführt, der Virginia gleichzeitig die Glückwünsche des Gemeinderates überbracht hat.

Es riecht wie selbstgemacht!

Wir alle kennen Pro Senectute Nidwalden als kompetente Beratungsstelle mit einem umfangreichen Kurs- und Freizeitangebot für Seniorinnen und Senioren. Bietet Pro Senectute Nidwalden ausschliesslich Angebote für Menschen ab 60 Jahren? Grundsätzlich schon. Aber es gilt auch hier: keine Regel ohne Ausnahme.

EIN ANGEBOT FÜR JUNG UND ALT

Der Mahlzeitendienst der Pro Senectute Nidwalden zum Beispiel richtet sich nicht nur an Seniorinnen und Senioren. Sie kann ebenso eine wertvolle Unterstützung für Menschen sein, die vorübergehend, sei es durch einen Unfall, nach einer Operation oder einer Geburt, an ihre körperlichen Grenzen stossen.

Werbung dafür macht auch das Kantonsspital Nidwalden. Das Spitalpersonal macht Menschen, welche das Spital verlassen, auf den Mahlzeitendienst aufmerksam. So wird dieses Angebot beispielsweise oft beim Austrittsgespräch empfohlen.

VAKUUMVERPACKTE MAHLZEITEN

Zurzeit unterstützt der Mahlzeitendienst der Pro Senectute rund 33 Menschen. Die Mahlzeiten werden jeweils am Montag und am Donnerstag ausgeliefert. Pro Liefertag sind dies ca. 70 Mahlzeiten, welche zu den jeweiligen Kunden nach Hause geliefert werden. Die Menüs sind vakuumverpackt und mit einem Verbrauchsdatum versehen. Dadurch können sie noch gut einige Tage im Kühlschrank aufbewahrt werden, bevor sie dann, wie frischgemacht, genossen werden.

VIER MITARBEITENDE DER PRO SENECTUTE NIDWALDEN

Das Auslieferungs-Team besteht aus vier Mitarbeitenden. Ihr Tag beginnt früh, damit die Mahlzeiten rechtzeitig vor dem Mittagessen bei den Kundinnen und Kunden eintreffen. Bereits um 7.30 Uhr werden die verschiedenen Mahlzeiten im Kantonsspital abgeholt und anschliessend, bis spätestens um 11.30 Uhr, verteilt.

DIE AUSWAHL IST BEEINDRUCKEND

Die Mahlzeiten werden fixfertig in der Spitalküche in Stans zubereitet. Die Auswahl an vollwertigen Menüs ist beeindruckend. Man kann zwischen Leichtkost, mediterraner und vegetarischer bis hin zu glutenfreier Kost sowie verschiedenen Diäten auswählen. Sogar persönliche Wünsche und Vorlieben wie zum Beispiel «ohne Zwiebeln» oder «ohne Sauce» werden berücksichtigt. Einzig à la carte kann momentan noch nicht bestellt werden.

POSITIVES FEEDBACK

Bei einer Umfrage, welche die Pro Senectute Nidwalden bei den Kundinnen und Kunden durchführte, war das Feedback bei rund 95 Prozent der eingegangenen Umfragebögen sehr positiv. Anmeldungen für den Mahlzeitendienst nimmt Pro Senectute Nidwalden gerne via Telefon oder E-Mail entgegen. Die Anmeldungen für die kommende Woche sollten bis am Mittwoch bei Pro Senectute eingehen. Lieferungen erfolgen danach solange, bis sie abgeändert oder abbestellt werden.

ANMELDUNGEN
Pro Senectute Nidwalden
St. Klara-Rain 1, 6370 Stans
Telefon 041 610 76 09
Montag bis Freitag von 8.00 – 11.00 Uhr
E-Mail: info@nw.pro-senectute.ch

Alle Informationen über den Mahlzeitendienst finden Sie auch auf der Homepage www.nw.pro-senectute.ch

PRO SENECTUTE
GEMEINSAM STÄRKER

Feuerwehr, Feuerschutzkommission

Im vergangenen Jahr musste die Feuerwehr Ennetmoos sechsmal ausrücken (dreimal für technische Hilfeleistungen und je einmal aufgrund eines Elementarereignisses, eines Kleinbrandes und eines Fehlalarms). Der Verkehrs-Dienst leistete an diversen Anlässen und zusätzlich zu den ordentlichen Proben total 92 weitere Stunden Personal-Einsätze für die Sicherheit im Strassenverkehr.

Neben den acht ordentlichen Proben standen zudem sechs zusätzliche Atemschutzproben, zwei Pikett-Proben sowie zwei Kader-Proben auf dem Programm.

ORGANISATION

Der Mannschaftsbestand der Feuerwehr Ennetmoos betrug per 1. Januar 2016 insgesamt 72 Feuerwehrmänner und -frauen, welche in drei Züge eingeteilt sind.

Der Löschzug 1 besteht ausschliesslich aus Atemschutzgeräteträgern. Diese speziell ausgebildeten Feuerwehrleute werden unter Atemschutz bei Einsätzen und Aufräumarbeiten eingesetzt, an denen mit Veränderungen der Umgebungsatmosphäre wie Sauerstoffmangel, Ausgasung oder schädlichen Partikeln gerechnet werden muss.

Der Löschzug 2 übernimmt zahlreiche wichtige Aufgaben. Diese Feuerwehrleute sind für die Wasserbeschaffung und den Wassertransport verantwortlich. Dabei stehen ihnen das Tanklöschfahrzeug (TLF) sowie drei Motorspritzen zur Verfügung. Diese Geräte müssen durch ausgebildete Maschinisten bedient werden. Im Weiteren führt der Löschzug 2 Rettungen über Leitern durch.

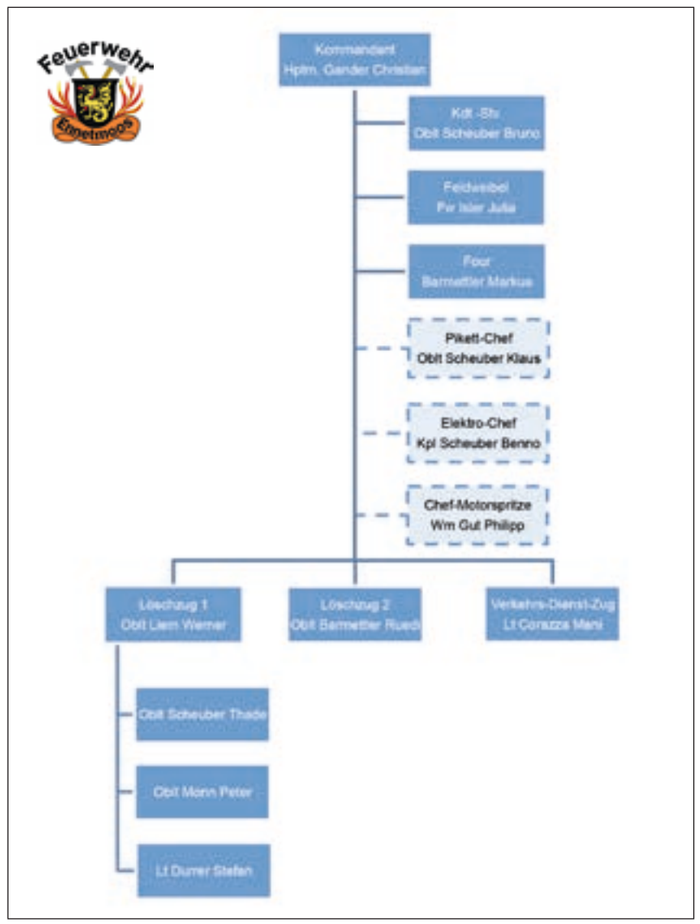
Dem Verkehrs-Dienst-Zug stehen ausschliesslich speziell ausgebildete Soldaten zur Verfügung. Die Verkehrsleitung, das Sperren von Strassen, Umleitungen und die Sicherstellung der Zufahrtswege für Einsatzfahrzeuge sowie Einsatzkräfte gehören zu ihren Kernaufgaben.

Weitere Zusatzfunktionen sind:
- TLF-Fahrer: Sie übernehmen ebenfalls den Sonn- und Feiertags-Pikettdienst.
- Der Elektrodienst: Er wird von dementsprechend ausgebildeten Fachkräften wahrgenommen.

Diese Personen sind organisatorisch in einem der drei Züge eingeteilt.

NEUES FEUERWEHRLOKAL

Das neu erbaute Feuerwehrlokal im Gewerbegebiet Eimatt, welches im Jahr 2014 erstellt wurde, ist ein zweckmässiges und multifunktionales Objekt, mit dem verschiedene anstehende Aufgaben der Gemeinde gelöst werden konnten. So sind darin das Magazin der Feuerwehr, des Samaritervereins, der Wasserversorgung sowie die Einsatzzentrale des Gemeindeführungsstabes untergebracht. Ein Ausbildungs- und Versammlungsraum mit 100 Plätzen sowie ein Museum mit alten und schönen Feuerwehrutensilien und Einsatzgeräten finden darin ebenfalls Platz. Im Aussenbereich konnte die neue Sammelstelle für Separatabfälle realisiert werden.



Organigramm Feuerwehr-Kommando Ennetmoos 2016

Folgende Vorzüge sind mit dem neuen Feuerwehrlokal erfüllt:
- Das Einsatzmaterial ist zentral unter einem Dach gelagert.
- Durch den Standortwechsel des Feuerwehrlokals kann die vorgeschriebene Ausrückzeit eingehalten werden.
- Durch den neuen Standort des Feuerwehrlokals sind Lärmemissionen bei Übungen und Ernstfalleinsätzen für die Bevölkerung weniger störend.
- Die dem heutigen Standard entsprechend eingerichteten Räumlichkeiten vereinfachen die Vorbereitung sowie die Durchführung von Schulungen.
- Bei den Feuerwehrproben ist die Parkplatzsituation für die Feuerwehrleute wesentlich besser als am alten Standort.

ZUKÜNFTIGE HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE FEUERWEHR:
- Rekrutierung von Feuerwehrmännern und -frauen, welche im Gebiet Ennetmoos und der näheren Umgebung wohnen bzw. arbeiten
- Ausbildung von qualifizierten Kaderleuten, welche einen zeitlichen Mehraufwand und Verantwortung übernehmen
- Besetzung von Schlüsselfunktionen (z.B. Fahrer und Maschinisten der Feuerwehrfahrzeuge), welche auch bereit sind, den Sonn- und Feiertags-Pikettdienst zu erfüllen
- Laufende Prüfungen von Rettungs- und Einsatzmaterial

Die ganze Feuerwehr Ennetmoos bedankt sich bei Ihnen, geschätzte Ennetmooserinnen und Ennetmooser, für die wohlwollende Unterstützung unserer Bedürfnisse, um im Ernstfall mit gut ausgebildeten Feuerwehrleuten und effizienten Mitteln den Geschädigten schnell und fachkundig helfen zu können.

Feuerwehrkommando Ennetmoos

Neue Landeskarten für die Zentralschweiz

Swisstopo hat 2014 mit der umfassenden Modernisierung des grössten amtlichen Kartenwerks der Schweiz begonnen. Nun sind die Blätter der neuen Landeskarte 1:25'000 für die Zentralschweiz erschienen. Die neuen Karten bringen insbesondere Verbesserungen bei der digitalen Nutzung sowie auch ein weiterentwickeltes Kartenbild. Gleich bleibt die von den Kunden geforderte Qualität, der die Landeskarte auch ihren guten Ruf verdankt.

Neu erschienen sind die Blätter 1130 Hochdorf, 1131 Zug, 1150 Luzern, 1151 Rigi, 1170 Alpnach, 1171 Beckenried, 1172 Muotathal, 1190 Melchtal, 1191 Engelberg und 1192 Schächental.

Online können die Landeskarten unter map.swisstopo.admin.ch angesehen und auch ausgedruckt werden.

MODERNERE GRAFIK FÜR EINE BESSERE LESBARKEIT

Mit sanften visuellen Veränderungen wurde die Grafik der Landeskarte erstmals nach über 60 Jahren in wesentlichen Teilen weiterentwickelt. Die neuen Karten sind etwas farbiger als bisher: So sind die Gemeindegrenzen violett und die Bahnlinien rot dargestellt. Auch das Strassennetz wird je nach Verkehrsbedeutung mit Farben unterlegt. Die Strassen sind entsprechend ihrer nutzbaren Breite dargestellt und werden nach Hart- und Naturbelag unterschieden.

Neu ist auch die Verwendung der Schweizer «Frutiger-Schrift» für die Beschriftung der Inhalte. Sie macht das Kartenbild insgesamt ruhiger und besser lesbar.

NEUE TECHNIK ERÖFFNET NEUE MÖGLICHKEITEN

Künftig werden die Inhalte für die Karten aus einer riesigen Geodatenbank abgeleitet. Damit können bisherige Prozesse automatisiert und die Kartennachführungen vereinfacht werden. Elektronisch können zudem verschiedene Karteninhalte wie Wald, Gewässer oder das Strassennetz neu auch separat genutzt und beliebig dargestellt oder mit Daten von Dritten verknüpft werden. Da die Anwenderinnen und Anwender die digitalen Kartendaten nach ihren eigenen Bedürfnissen auswählen und bearbeiten können, eröffnet dies neue Möglichkeiten für die Nutzung der swisstopo-Kartografie. Die neue Kartengeneration wird somit zum Landeskartenwerk der neuen Medien.

WEITERHIN BESTE SCHWEIZER QUALITÄT

Trotz grundlegend neuem Aufbau und modernisierter Grafik wird das wichtigste Merkmal der Schweizer Landeskarten, die von Nutzern geforderte und geschätzte hohe Qualität der Inhalte, auch in Zukunft unverändert bleiben. Auch wenn viele Arbeitsschritte bei der Produktion automationsunterstützt erfolgen, stecken beim neuen Kartenwerk noch Handarbeit und minutiöse Qualitätskontrollen dahinter. Die Fels- und Reliefdarstellung, auf der sich der Weltruf der Schweizer Karten begründet, wird übernommen und aktualisiert. Dadurch bleibt der Charakter der bekannten Schweizer Landeskarte 1:25'000 erhalten.

Damit auch Sie online die Karte unseres Gemeindegebietes nutzen können, haben wir unter www.ennetmoos.ch auf der Frontseite unter «Direktzugriff» einen Link integriert. Weitere Information erhalten Sie unter www.swisstopo.ch

150 Jahre Schweizerisches Rotes Kreuz

Das SRK wurde 1866 in Bern gegründet und war zunächst ausschliesslich auf militärische Bedürfnisse ausgerichtet. So unterstützte die Hilfsorganisation beispielsweise den Sanitätsdienst des Heeres oder betreute im Kriegsfall die Familien von eingezogenen Soldaten.

Mit der Gründung regionaler Sektionen stieg die lokale Verankerung. Entsprechend nahmen die Sektionen Bedürfnisse und Anliegen aufgrund der regionalen Verhältnisse wahr und begannen, entsprechende Unterstützung anzubieten. Damit wurde die Entwicklung zu zivilen und sozialen Aufgaben gefördert. Gesamtschweizerisch übernahm das Rote Kreuz zudem Verantwortung im Blutspendewesen und in der Ausbildung von Krankenpflegepersonal. Die Ausbildungsverantwortung beschränkt sich aufgrund der gesetzlichen Anpassung der Berufsbildung heute auf den Lehrgang Pflegehelfer/-in SRK und entsprechende Weiterbildungs- und Zusatzmodule. Heute tragen die Rotkreuz-Kantonalverbände die Verantwortung für Schulung und Fortbildung von Pflegehelferinnen und bieten der Bevölkerung Kurse in den Bereichen Gesundheit, Gesundheitsförderung und Betreuung an.

Die Verbände zeigen ein grosses Engagement bei der Unterstützung von älteren und kranken Menschen mit dem Ziel, dass diese Personen länger und gut zu Hause leben können. Dazu zählen vor allem der Fahrdienst, ein Notrufsystem sowie Entlastungs- und Besuchsdienste.

Neben den 24 Kantonalverbänden gehören dem Schweizerischen Roten Kreuz fünf nationale Rettungsorganisationen an. Es sind dies der Samariterbund, die Lebensrettungsgesellschaft, der Militärsanitätsverband, die Redog (Suche, Ortung und Rettung) und die Rega.

150 BESUCHE VON SRK UND SAMARITERN

Gemeinsam mit dem Samariterverband Unterwalden und den örtlichen Samaritervereinen wollten wir zum 150-jährigen Jubiläum des SRK nicht uns selber feiern, sondern der Bevölkerung symbolisch etwas von der Unterstützung zurückgeben, die wir geniessen.

Aus diesem Grund wurden in der zweiten Oktoberhälfte 150 allein lebende Menschen besucht. Samariter und Rotkreuz-Freiwillige schenkten ihnen etwas Zeit für ein Gespräch und ein kleines Andenken.

Damit setzten wir das Jubiläumsmotto des Roten Kreuzes «für mehr Menschlichkeit» in einer bevölkerungsnahen und konkreten Aktion um.

Schweizerisches Rotes Kreuz Unterwalden
und Samariterverein Ennetmoos

samariter
Samariterverein Ennetmoos

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kantonalverband Unterwalden

Aus der Schulleitung

Die Schule Ennetmoos steht im laufenden Schuljahr ganz unter dem Motto «alle gestalten mit». An den Eröffnungsfeiern zum Schulstart griffen die Religionslehrpersonen dieses Thema auf und verpackten die Anliegen des Leitsatzes in eine Geschichte. Visualisiert wurde der Leitgedanke mit einem Fingerabdruck aller Schüler, Lehrpersonen und Eltern. Gemäss dem Leitbild der Schule Ennetmoos übernehmen Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Hauswarte, Eltern, Schulleitung und Behörden Verantwortung für die Gemeinschaft. Miteinander, mit Weitblick und Engagement, gestalten wir die Entwicklung der Schule. **Alle sind offen für Neues und tragen Sorge zu Bewährtem.**

Die **Gestaltung** einer guten Schule ist auf viele Schultern verteilt. Die Lehrpersonen übernehmen einen bedeutenden Teil davon, in dem sie mit ihren professionellen Kompetenzen in der didaktischen und methodischen Gestaltung des Unterrichtes und mit ihren Sozialkompetenzen in der Führung der Klassen zum Gelingen einer guten Schule beitragen. Die Schulleitung mit ihrer Führungsaufgabe unterstützt die Lehrerinnen in personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereichen dabei, damit diese in den Klassen erfolgreich unterrichten können. In der pädagogischen Entwicklungsarbeit wird die Schulleitung durch die Pädagogische Fachgruppe (je eine Lehrperson aus allen Stufen) beraten. Der Elternmitwirkungsrat hilft in der Schule bei Projekten und Anlässen mit. Die Schulkommission ist vom Gemeinderat und von der kantonalen Gesetzgebung beauftragt, die Schule auf strategischer Ebene zu gestalten und entwickeln. Der Gemeinderat als oberste gemeindliche Behörde und die Ennetmooser Bevölkerung stellen der Schule die notwendigen finanziellen Mittel und die Infrastruktur zur Verfügung. Die Schülerinnen und Schüler sowie alle Einwohner aus Ennetmoos verdienen eine attraktive und lebhafte Schule.

Unsere Schule ist offen für **Neues**. Sei es bei der Planung, der Sanierung und Optimierung des Schulhauses Morgenstern, der organisatorischen und finanziellen Umsetzung der Stundentafel 17, der Weiterbildung zum Lehrplan 21, der Einführung der Basisschrift und eines neuen Lehrganges in der Rechtschreibung von der 1. bis zur 6. Klasse.

Wir pflegen das **Bewährte**. Das Lernen und Leben in den altersdurchmischten Klassen ist eine bewährte Organisationsform in unserer Schulkultur. Wir pflegen viele jährlich wiederkehrenden Rituale und Anlässe. In einer Projektwoche «HIÄSIGS» im Mai 2017 beziehen wir künstlerische, kulturelle und handwerkliche Kompetenzen der Ennetmooser Bevölkerung mit in die Schule ein und werden der Öffentlichkeit die daraus entstehenden Produkte am Schulsamstag vom 6. Mai 2017 präsentieren.

ZAHLEN UND DATEN

An der Schule Ennetmoos begegnen sich im Schuljahr 2016/17 insgesamt 160 Mädchen und Knaben. Dies sind 14 Kinder weniger als beim Start im vergangenen Schuljahr. Gründe dafür sind ein sehr kleiner Teilzeitkindergarten-Jahrgang,

der mit nur elf Mädchen und Knaben gestartet ist und ein grosser Jahrgang mit 24 Kindern, die im Sommer die Schule Richtung Stans verlassen haben. Die Schüler verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Stufen:

Kindergarten
13 Knaben und 21 Mädchen
Total 34 Kinder

Primarschule
61 Knaben und 65 Mädchen
Total 126 Kinder

Die Kinder besuchen den Kindergarten in zwei Klassen. Die Unterstufe und Mittelstufe 1 werden in je drei altersgemischten Klassen geführt. Die Fünft- und Sechstklässler sind in diesem Schuljahr in zwei Klassen aufgeteilt.

Die zehn Klassenlehrpersonen (KG und Primar) werden durch 13 Fachlehrerinnen unterstützt. Es unterrichten 21 Frauen und zwei Männer. Acht Lehrerinnen arbeiten zwischen 90 und 100%, die weiteren Pensen liegen zwischen 15 und 90%.

PERSONELLES

Die neuen Lehrerinnen Daniela Wyrsch (Klassenlehrerin 3./4. B) und Nicole Kipfer (Schulische Heilpädagogin) wurden bereits im vorhergehenden EF vorgestellt.

Louisa Stöckli ist im Juni Mutter einer Tochter geworden und wird nach den Herbstferien in einem Teilpensum (Freitag) in der 3./4. C starten.

Agnes Jenni, Fachlehrerin Deutsch als Zweitsprache/Lese-Rechtschreibschwäche und Werner Järmann, Klassenlehrer auf der MS 2 und seit ein paar Jahren in einem 50%-Pensum tätig, werden auf Ende des Schuljahres in den wohlverdienten, beruflichen Ruhestand verabschiedet. Beide langjährigen Lehrpersonen sind mit viel Elan und Engagement in ihr letztes Berufsjahr gestartet. Agnes Jenni unterrichtet seit 22 Jahren in Ennetmoos. Werner Järmann darf mit der Pensionierung sein 35. Dienstjahr an unserer Schule feiern.

BESUCHSTAGE IN DER SCHULE

Die Schule öffnet sich der Bevölkerung und bietet immer am 15. des Monats öffentliche Besuchstage an. Wir laden Sie herzlich ein, an den folgenden Tagen durch offene Türen zu schreiten und sich ein Bild des Unterrichtes an unserer Schule zu machen:

- Dienstag, 15. November 2016 mit Elternkaffee
- Donnerstag, 15. Dezember 2016
- Mittwoch, 15. Februar 2017
- Mittwoch, 15. März 2017
- Montag, 15. Mai 2017 mit Elternkaffee

AUSKÜNFTE, KONTAKTPERSONEN, ADRESSEN

Schulleitung
Andreas Bossi
Telefon 041 610 83 87
schulleitung@schule-ennetmoos.ch

Schulsekretariat
Telefon 041 610 83 88
Barbara Rebsamen, Gabriela Christen
sekretariat@schule-ennetmoos.ch
gabriela.christen@schule-ennetmoos.ch

Bürozeiten
Montag–Freitag, 08.00–11.00 Uhr

Schulhaus Morgenstern
Lehrerzimmer
Telefon 041 610 54 30

Schulhaus St. Jakob
Lehrerzimmer
Telefon 041 610 63 53

Schulkommission
Regina Durrer
Telefon 041 610 23 75
regina.durrer@schule-ennetmoos.ch

Sämtliche bei der Schulgemeinde angestellten Personen sind auch über ihre persönlichen E-Mail-Adressen erreichbar:
vorname.name@schule-ennetmoos.ch
(Beispiel: werner.jaermann@schule-ennetmoos.ch).

Bitte beachten Sie die Schreibweise der Umlaute: ä = ae, ü = ue, ö = oe

Demission von Schulkommissionspräsidentin Nadja Jatsch

Mit grossem Bedauern musste der Gemeinderat Ennetmoos das Demissionsschreiben von Gemeinderätin und Schulkommissionspräsidentin Nadja Jatsch entgegennehmen. Auf eigenen Wunsch wurde Nadja aus gesundheitlichen Gründen vom Gemeinderat per Ende Schuljahr 2015/2016 von sämtlichen Aufgaben als Gemeinderätin und Schulkommissionspräsidentin entbunden.

Nadja Jatsch hat kompetent und pflichtbewusst sehr grosse Arbeit für die Gemeinde Ennetmoos geleistet. Sie war mehrere Jahre Redaktionschefin beim Ennetmooser Fenster und wurde an der Frühlingsgemeindeversammlung 2012 in die Schulkommission gewählt. Hier übernahm Nadja unter anderem Aufgaben im Personalausschuss und der Arbeitsgruppe Musikschule. Zudem amtete sie als Delegierte für das Redaktionsteam unseres Gemeindemagazins und im Beirat des Jugendraums Ennetmoos.

Mit der Wahl in den Gemeinderat im Jahr 2014 übernahm Nadja Jatsch das Schulkommissionspräsidium. Als Chefin der Schule Ennetmoos war sie vor allem verantwortlich für den Personalausschuss, das Kriseninterventionsteam und die Arbeitsgruppe Sek I mit der ORS Stans. Kantonal vertrat sie die Interessen von Ennetmoos in der Schulpräsidentenkonferenz. Zusätzlich wirkte sie massgeblich in der Strategiegruppe Schulraumplanung mit.

In ihrer Amtszeit als Schulkommissionspräsidentin prägte sie massgeblich die Entscheidungen zu den Schul- und Klassenstrukturen, die Umsetzung der neuen Stundentafel und zur Schulraumplanung. Ausserdem konnte sie die Zusammenarbeit mit der Schule Stans im Bereich ORS weiter intensivieren. Nadja Jatsch hat mit ihrem Wirken im Gemeinderat und in der Schulkommission viel zur erfolgreichen Entwicklung der Schule Ennetmoos beigetragen. Ihr war das Wohl der Kinder und aller an der Schule Beteiligten immer wichtig.

Ihre Arbeit wurde vom Gemeinderat, von der Schulkommission und vom Personal der Gemeinde Ennetmoos sehr geschätzt. Mit Nadja Jatsch verliert die Gemeinde eine äusserst engagierte und verantwortungsbewusste Gemeinderätin.

Die Aufgaben von Nadja Jatsch übernimmt seit ihrem Rücktritt und bis zur Ersatzwahl an der Gemeindeversammlung vom 25. November 2016 deren Stellvertreterin Regina Durrer. Dass Gemeinderätin Regina Durrer bereits Einsitz in der Schulkommission hat, zeigte sich in dieser Situation als vorteilhaft.

Der Gemeinderat und die Schulkommission danken Nadja Jatsch für ihren grossen Einsatz und wünschen ihr und ihrer Familie von Herzen alles Gute für die Zukunft, vor allem gute Gesundheit.

Evaluation Elternmitwirkung Schule Ennetmoos

Im Februar 2013 wurde das Konzept «Elternmitwirkung Schule Ennetmoos» durch die Schulkommission genehmigt und auf das Schuljahr 2013/14 offiziell institutionalisiert. Um die Entwicklung des Projektes zu steuern, wurde im Schuljahr 2015/16 das Konzept und die Arbeit der ELMIWI durch Brigitte Büchel, Fachperson Interne Schulevaluation, ausgewertet.

Ziel dieser Auswertung war die Erfassung der Wirkung der ELMIWI in der Praxis. Die Rückmeldungen der Eltern, Lehrpersonen und der Mitglieder der Elternmitwirkung waren durchwegs positiv.

DIE EVALUATION ZEIGT AUF

- Die ELMIWI ist eine sehr gut strukturierte Organisation.
- Die ELMIWI hat sich in Ennetmoos etabliert und wird von der Bevölkerung anerkannt.
- Die Lehrerschaft und die Bevölkerung schätzen die Arbeit der ELMIWI.
- Die Schule wird in ihren Tätigkeiten unterstützt.

UMSETZUNG DER ERGEBNISSE

An einer Präsentation der Ergebnisse wurden die Mitglieder der ELMIWI über die wertschätzenden Rückmeldungen informiert. Aufgrund der Auswertung erfolgten auf Beginn dieses Schuljahres verschiedene Veränderungen und Anpassungen im Konzept und in der Organisation.

Die Elternmitwirkung ist mit dieser Befragung aus der Projektphase herausgewachsen und an der Schule zu einem festen Bestandteil der Partizipation geworden. Dies getreu dem Leitbild unserer Schule: «Alle gestalten mit».

Allgemeines zur Elternmitwirkung	Ja	Nein	keine Antwort
Ich nehme die Arbeit der Elternmitwirkung wahr.	45	4	18
Ich erfahre durch die Elternmitwirkung eine Bereicherung an der Schule Ennetmoos.	55	4	8
Die Elternmitwirkung nimmt Themen auf, welche in der Schule und Erziehung aktuell sind.	51	1	11
Ich schätze die Arbeit der Elternmitwirkung.	54	3	10

Workshop zur Einführung der Basisschrift für Eltern

Im Schuljahr 2016/17 wird in der 1. und 2. Klasse die Basisschrift eingeführt. Die Schulen in Nidwalden verabschieden sich hiermit von der allseits bekannten Stein- und Schnürlischrift.

Die Basisschrift ist eine klare, schnörkellose Schrift, die es erlaubt, ökonomisch und zügig zu schreiben. Im Unterschied zur Schweizer Schulschrift werden die Buchstabenformen der Basisschrift unverbunden gelernt und dann, wenn dies den Bewegungsablauf erleichtert, teilweise verbunden.

In der 1. und 2. Klasse wird die Basisschrift als unverbundene Schrift gelernt. Sie ist eine Schrift mit einfachen, klaren Proportionen und eindeutigen Buchstabenformen, welche über alle Schuljahre gleich bleiben.

An einem Workshop führten die Lehrerinnen der 1./2. Klassen die Eltern der nächstjährigen Unterstufenschüler in die neue Schrift ein. Nach einem theoretischen Input durften Väter und Mütter die neue Schrift an verschiedenen Posten üben.

Handeln und mit grossen Bewegungen arbeiten sind in der Unterstufe wichtige Teile zur Einführung der Basisschrift. Wie sich dies anfühlt, durften die Eltern grad selber ausprobieren. Beispielsweise wurden da mit Pinsel und Wasser grosszügige Buchstaben an die Wand gemalt, um damit die Grobmotorik zu üben oder mit Stäbchen einen Föhrenzapfen aus einem Gefäss «gefischt», um so die Schreibhaltung und die Feinmotorik zu trainieren. Geschrieben wird auf linierte Blätter ohne senkrechte Lineatur.

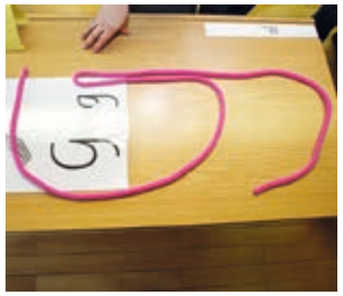
Zum Abschluss des sehr gut besuchten Elternworkshops offerierte die ELMIWI ein feines Apéro.

Lehrerinnen Unterstufe
Elternmitwirkung

Training der Feinmotorik und Schreibhaltung

Visuelle Unterrichtshilfsmittel

Arbeit mit der Buchstabentabelle


Handeln, nachmachen, Legearbeiten

Beratungsgespräch Eltern – Lehrerin

Spielerische Übungen

Trainingsmaterial für die Feinmotorik

Training von grossen Buchstaben (Grobmotorik)

So sieht meine neue Schrift aus!

Känguru der Mathematik

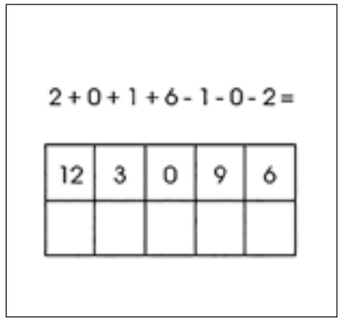
Am 17. März 2016 nahmen sechzehn mathematikbegeisterte Schülerinnen und Schüler aus der Mittelstufe 1 und 2 am internationalen Mathematikwettbewerb «Mathe-Känguru» teil. Beim vergleichbaren Wettbewerb «Mini-Känguru» haben aus der Unterstufe zehn Mädchen und Buben mitgemacht.

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gratulieren wir ganz herzlich! Vielleicht macht ihr ja beim nächsten «Mathe-Känguru» am 16. März 2017 wieder mit?!

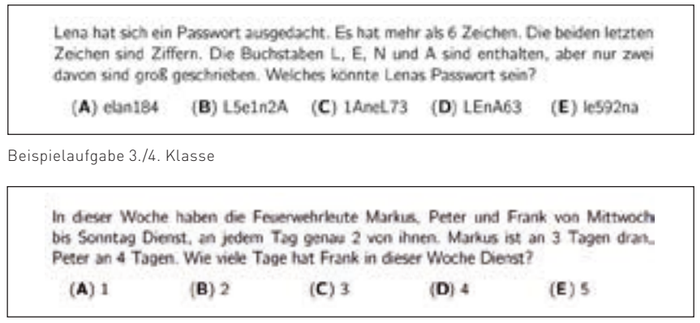
Lehrpersonen und Schulische Heilpädagoginnen der Unterstufe und der Mittelstufe 1 und 2

KÄNGURU DER MATHEMATIK – DAS IST...

- ein mathematischer Multiple-Choice-Wettbewerb für rund sechs Millionen Teilnehmende in vielen europäischen und aussereuropäischen Ländern
- ein Wettbewerb, der einmal jährlich am dritten Donnerstag im März in allen Teilnehmerländern gleichzeitig stattfindet; er wird als Klausurwettbewerb an den Schulen (unter Aufsicht) geschrieben
- eine Veranstaltung, deren Ziel die Unterstützung der mathematischen Bildung an den Schulen ist; dadurch soll die Freude an der Beschäftigung mit der Mathematik geweckt und gefestigt und durch das Angebot an interessanten Aufgaben die selbstständige Arbeit und die Arbeit im Unterricht gefördert werden
- ein Wettbewerb, bei dem in 75 Minuten 24 Aufgaben für die 3./4. und 5./6. Klassen bzw. 30 Aufgaben für die Stufen 7/8, 9/10 und 11/12/13 zu lösen sind
- ein Wettbewerb, bei dem nur Notizpapier als Hilfsmittel eingesetzt werden darf
- eine Veranstaltung, welche von der Deutschschweizerischen Mathematikkommission DMK organisiert wird



Beispielaufgabe Mini-Känguru 1./2. Klasse



Beispielaufgabe 3./4. Klasse

Beispielaufgabe 5./6. Klasse

Minikänguru Unterstufe

Teilnehmerinnen und Teilnehmer MS1 und 2

Projektwoche «Experimentieren» der Mittelstufe 1

Im Juni experimentierten die Schülerinnen und Schüler der 3./4. Klasse während einer Woche in verschiedenen Ateliers zu den Themen Feuer, Wasser, Erde und Luft. Die Kinder beschäftigten sich auf vielfältige Weise und an den unterschiedlichsten Orten jeweils einen halben Tag lang mit den vier Elementen. So wurde zum Beispiel rund um das Element «Erde» fleissig im Wald geforscht.

Passend zu unserem Jahresthema «Let's move» durfte natürlich auch der Bewegungsteil in dieser Projektwoche nicht fehlen. Aus diesem Grund fand am Donnerstagnachmittag ein Spielturnier mit allen Schülerinnen und Schülern statt. Sie übten das Jonglieren, durften sich an der Spielkiste austoben und zeigten Wettkampfwille beim Brennball. Die letzten beiden Tage waren reserviert für die Durchführung von eigenen Experimenten. Diese wurden im Voraus bereits von den Schülerinnen und Schülern ausgesucht und geplant. Am Freitagnachmittag durften die Kinder ihre eigenen Experimente dann der Klasse präsentieren. Die ganze Projektwoche wurde mit einem Forscherheft protokolliert.

In Erinnerung bleibt uns eine interessante, aktive und lehrreiche Experimentierwoche mit vielen «aahs» und «oohs» nach geglückten Experimenten.

Lehrerinnen Mittelstufe 1

ERLEBNISSE DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER:

Element Wasser
«Wir machten viele tolle Experimente. So liessen wir zum Beispiel einen Sellerie in einem Glasgefäss mit gefärbtem Tintenwasser stehen und beobachteten, was passierte. Am nächsten Tag war der Sellerie blau.»

«An einem Posten konnten wir ausprobieren, ob verschiedene Dinge schwimmen oder sinken. Ausserdem experimentierten wir auch mit Eis.»

«Beim Thema Wasser gab es viele schwierige Experimente. Zum Beispiel musste man aus Knete ein Boot bauen das fünf Murmeln tragen konnte, ohne dabei unterzugehen. Ausserdem durften wir aus dem Schulzimmer Gegenstände suchen und dann ausprobieren, ob sie schwimmen oder nicht. Es war eine der schönsten Wochen im Schuljahr.»

Element Erde
«Das Atelier Erde fand im Wald statt. Wir haben Erde gesiebt und dabei die verschiedenen Teile der Erde (Kies, Waldtiere, Erde…) gesehen. Ausserdem konnten wir mit einer Becherlupe viele Waldtiere beobachten.»

Element Feuer
«Wir durften mithilfe von Lupe und Zündhölzern ein Feuer machen. Und wir konnten einen leeren Teebeutel zum Fliegen bringen. Bei einem Posten bauten wir ein Boot aus Papier. Wir füllten das Boot mit Wasser und dann versuchten wir es anzuzünden.»

Element Luft
«Beim Atelier Luft bauten wir verschiedene Papierflieger und Propeller. Wir testeten, welche von ihnen am besten fliegen konnten.»

Morgästärn-Märcht

In den letzten zehn Schulwochen des Schuljahres 15/16 befassten sich die 47 Ennetmooser Kindergartenkinder intensiv mit dem Thema «Märcht». Bei einem Wochenmarktbesuch in Luzern erhielten die Kinder eine Vorstellung davon, wieviel Arbeit das Führen eines Marktstandes mit sich bringt. Unser Ziel, einen «Morgästärn-Märcht» durchzuführen, inspirierte die Kinder. Begeistert kreierten sie zu zweit ihren eigenen Stand und stellten diesen anschliessend selber her.

Voller Stolz präsentierten die Kinder an einem sonnigen Freitagabend ihren Familien die bunten und kreativ gestalteten Stände. Musikalisch unterhalten durch ein Ländlertrio und umrahmt von Lied- und Tanzaufführungen, durften sich die Marktbesucher an den verschiedensten Ständen von ihren Kindern verwöhnen lassen. Frische Früchte, süsse Getränke, ein feines Kuchenbuffet, Geschicklichkeitsspiele, ein Kosmetiksalon, das Fotokanapee und vieles mehr luden zum Lädälä und Verweilen ein.

Kindergartenteam

Klassenlager der Mittelstufe 2 in Schönried

Vom 27. Juni bis 1. Juli 2016 verbrachte die Mittelstufe 2 fünf tolle Tage in Schönried im Klassenlager. Die folgenden Berichte wurden von den Schülerinnen und Schülern verfasst und beschreiben unsere Aktivitäten während des Lagers.

TAGESBERICHT VOM MONTAG, 27. JUNI 2016

Heute war ein aufregender Morgen. Wir fuhren nämlich alle nach Schönried im Berner Oberland ins Klassenlager. Als wir mit dem Car angekommen waren, wollte jeder als Erster das Lagerhaus besichtigen. Es gab eine schöne Hausführung mit Herrn Järmann. Anschliessend konnten wir alle unsere Koffer leeren und die Zimmer beziehen. Dann ging es schon los für den ersten Ausflug aufs Rellerli. Wir durften dort unser Festmahl, Schokoladenbananen oder caramelisierte Äpfel, auf dem Feuer zubereiten. Danach gingen wir rodeln und spielten auf dem Spielplatz. Später mussten wir runterlaufen und assen zurück im Lagerhaus Spaghetti mit verschiedenen Saucen. Am Abend gingen wir in den Wald und spielten ein Geländespiel. Als wir um 22.30 Uhr nach Hause kamen, gab es sehr feine Caramelköpfchen. Um Mitternacht war Nachtruhe.

Cédric, Jessica, Christian, Janine, Rabea

TAGESBERICHT VOM DIENSTAG, 28. JUNI 2016

Heute waren wir um 7.30 Uhr aufgestanden. Nach einem leckeren Zmorgen mit Brot, Konfi, Butter, Milch, Ovomaltine, Joghurt und Müesli sind wir zum Bahnhof aufgebrochen. Wir tuckerten mit dem Zug nach Chateau d'Oex. Dort mussten wir Gebäude und Dinge suchen mit unseren Französischkenntnissen. Das war witzig. Um 12.00 Uhr sind wir alle zusammen in die Badi Piscine le Berceau geschlurft. Da hat das Küchenteam auf uns gewartet. Zum Zmittag durften wir Schnitzel belegen. Dann durften wir endlich ins Wasser. Nachdem wir uns abgekühlt hatten, durften wir uns noch eine Glace kaufen. Um fünfzehn Uhr sind wir wieder zum Bahnhof gelaufen und mit dem Goldenpass Panorama Zug nach Schönried gefahren. Zum Znacht gab es Älpler Magronen, die waren sehr lecker. Am Abend hatten wir noch einen coolen Gruselparcours. Das Grusligste dabei war, dass wir am Anfang alle nassgespritzt wurden.

Sandro, Janik, Alisha, Kim, Mirjam

TAGESBERICHT VOM MITTWOCH, 29. JUNI 2016

Am Morgen waren wir aufgestanden und machten uns bereit für die zehn Kilometer lange Wanderung. Wir waren mit dem Zug nach Zweisimmen gefahren, dann nahmen wir die Gondelbahn auf den Rinderberg. Von dort wanderten wir zu Fuss zum Hornberg, wo wir nach dem Sandwich zum Dessert eine leckere Glace nach Wahl bekamen. Dann liefen wir wieder ins Pfadiheim zurück. Vor dem «Znacht» haben wir 1, 2 oder 3 gespielt, wo wir um Punkte für die Lagerolympiade wetteiferten. Zum Znacht gab es Reis Casimir. Das Abendprogramm war ein Hölzli-Fight-Game, wo wir wiederum Punkte für die Lagerolympiade sammeln konnten. Zum Dessert gab es leckeres Frozen-Yogurt. Dann gingen wir schlafen und um 23.00 Uhr war Nachtruhe.

Seraphin, Lina, Leon, Lena, Jeremy

TAGESBERICHT VOM DONNERSTAG, 30. JUNI 2016

Heute wurden wir um halb 8 geweckt. Dann gab es um 7.45 Uhr Speck und Brot. Um 8.45 Uhr mussten wir zum Bahnhof laufen. Als der Zug kam, stürmten alle rein, um den besten Platz zu ergattern. Sobald alle sassen, fuhren wir los in den Seilpark nach Zweisimmen. Als wir im Kletterpark waren, hat uns Robert die Regeln erklärt und uns alle Sachen gegeben, die man zum Klettern braucht. Es gab fünf Gruppen, die alle einen anderen Schwierigkeitsgrad kletterten. Zum Zmittag gab es Pizza. Als alle fertig gegessen hatten, fuhren wir wieder mit dem Zug zurück nach Schönried, um einen Foto-OL zu machen. Dieser OL war schwierig. Nach dem OL durften wir alleine ins Dorf gehen. Zum Abendessen gab es Kartoffelstock mit Brätchügeli und zum Dessert verwöhnte uns die Küche mit Tirolercake. Es war mega lecker. Am Abend machten wir noch verschiedene Challenges. Um 21.00 Uhr durften wir das Viertelfinale Portugal gegen Polen schauen. Portugal gewann nach dem Penaltyschiessen. Um 00.00 Uhr war Nachtruhe.

Elias, Yannick, Viviana, Lynn, Amanda

TAGESBERICHT VOM FREITAG, 1. JULI 2016

Heute, am letzten Tag des Lagers, hatten wir nach dem Aufstehen ein leckeres Frühstück gehabt. Danach hatten wir uns in zwei Gruppen geteilt. Die eine Gruppe hatte das Haus aufgeräumt und geputzt, die andere Gruppe hatte die Lagerolympiade mit Jasskarten-Weitwurf, Blachen-Volleyball und einem Ballon-Spiel abgeschlossen. Anschliessend wurde getauscht. Danach gab es Hotdog und wir machten uns auf den Weg zum Car und waren dann nach Hause gefahren.

Jana, Severin, Salome, Céline, Dominik

Projekttage des Kindergartens und der Unterstufe vom 6. bis 8. Juni 2016

Im vergangenen Schuljahr trafen sich der Kindergarten und die Unterstufe jeweils zu Beginn jeder neuen Jahreszeit zu einem gemeinsamen Erlebnismorgen. Im Rahmen dieser Jahreszeitentreffen wurde ein Baum im passenden Jahreszeitenkleid gemalt und ein Viertel des Jahreszeitentuches gestaltet.

Der Sommerbaum entstand dann anfangs Juni im Rahmen der Projekttage. Während zweieinhalb Tagen trafen sich die Kindergarten- und Unterstufenkinder in altersdurchmischten Gruppen zum Thema «Vier Jahreszeiten». In sechs verschiedenen Ateliers durften die Kinder viel Spannendes erfahren, erleben und gestalten. Im und ums Schulhaus St. Jakob herrschte reger Betrieb. Nach dem gemeinsamen Start mit dem Lied «Barfussindianer» durften die Kinder über verschiedene, auf dem Boden ausgelegte Materialien wie Plüsch, Fell, Leder, Karton, Jute etc. gehen und wurden anschliessend in die verschiedenen Ateliers entlassen.

ATELIERANGEBOTE

Es entstand ein **Gemeinschaftsbild mit Wachskreiden und Pinsel** zum Thema Sommer. Dieses Werk ziert nun die Wände im Gangbereich des ersten Stocks im Schulhaus Morgenstern. Ebenso durften die Kinder in einem weiteren Atelier **«Lustige Spiele zu den Jahreszeiten»** ausprobieren und mit **selbstgestalteten Fingerpuppen** eigene Sommergeschichten erfinden. Die **jahreszeitliche Spurensuche im Wald** öffnete den Kindern Augen und Ohren für die Natur und gemeinsam wurden sichtbare Zeichen zur aktuellen Jahreszeit gesucht. Beim **Erleben der vier Jahreszeiten mit Vivaldi** hörten die Kinder eine Geschichte zur Katze Minka und durften diese anschliessend mit verschiedensten Instrumenten vertonen.

Schlussendlich suchten die Kinder bei einem **OL ums Schulhaus** mit Hilfe eines Plans Fotos aus der Umgebung.

Während zweieinhalb Tagen erlebten die Kindergartenkinder und Unterstufenschüler die Schule mit all ihren Sinnen und hatten dabei sichtlich viel Spass und Freude. Mit einem gemeinsamen Abschluss wurde diese erlebnisreiche Zeit am Mittwochmorgen abgerundet.

Agnes Jenni und Franziska Waser

Clean-Up-Day

Am Freitag, 9., und Samstag, 10. September 2016 fand in der ganzen Schweiz der Clean-Up-Day statt. An diesen beiden Tagen sammelten Gemeinden, Schulklassen, Vereine und Unternehmen herumliegenden Abfall ein und leisteten damit einen aktiven Beitrag für die Lebensqualität in der Gemeinde und für eine saubere Umwelt.

Auch die 5./6. Klassen aus Ennetmoos machten mit und organisierten eine Clean-Up-Aktion für mehr Sauberkeit in Ennetmoos. Unser Ziel war es, möglichst viel vom herumliegenden Abfall einzusammeln und anschliessend fachgerecht zu entsorgen. Damit setzten unsere Schulklassen ein Zeichen gegen Littering und für eine saubere Schweiz; dies getreu unserem Jahresmotto: «On a qu'une terre – drum packid miär a!»

In fünf Gruppen durchstreiften wir Ennetmoos und fanden viel Abfall. Eine der häufigsten Müllarten waren die Zigarettenstummel. Es fanden sich aber auch Glasflaschen, Kaugummis, Plastikstücke und vieles mehr! Erstaunlich war, dass der Müll oft versteckt weggeworfen wurde. So haben wir am und auf dem Mueterschwandenberg zwei Waldplätzchen entdeckt, auf denen Unmengen von Abfall lagerte.

Nach dem ereignisreichen Morgen trafen wir uns alle bei der Kehrichtsammelstelle, wo abgewogen wurde, wer am meisten Abfall gesammelt hatte. Führend war die Mueterschwandenberg-Gruppe: In ihren Säcken befand sich 16 kg Güsel! Elisabeth Britschgi, die Verantwortliche der Kehrichtsammelstelle, half uns anschliessend dabei, den Müll korrekt zu entsorgen. Bei dieser Gelegenheit durften wir sogar in den Papiercontainer reingehen und zuschauen, wie der Karton automatisch zusammengepresst wird. Als Abschluss des Sammelmorgens wanderten wir zur Grillstelle Rohren, wo wir Würste und Schoggibananen brätelten. Nach dem Essen wurden die Trash-Heroes der 5./6. Klassen gebührend geehrt. Insgesamt haben wir an diesem Morgen in Ennetmoos 57 kg Abfall zusammengelesen und entsorgt. Wir hoffen, damit der Bevölkerung, der Umwelt und Natur etwas Gutes getan zu haben.

Angela Rast, Lehrerin 5./6. B

Eltern- und Seniorenmitarbeit beim Lesen-Lernen in der Unterstufe

Seit vielen Jahren unterstützen interessierte Eltern oder Senioren beinahe wöchentlich die Schülerinnen und Schüler in den Unterstufenklassen beim Lesetraining. In Kleingruppen werden Texte gelesen, Lernspiele gespielt oder Arbeitsblätter mit Textverständnisaufgaben gelöst. Dieser wertvolle Einsatz ist für alle Beteiligten eine grosse Win-Win-Situation. Die Schülerinnen und Schüler freuen sich jeweils sehr auf die Lektionen, während die Helfer damit einen direkten Einblick in den Schulalltag erhalten. Diese Art des Unterrichtens macht es möglich, dass die Kinder in kleineren Gruppen und dadurch gezielter gefördert werden können.

Eine der Seniorinnen ist Martha, unser langjähriges Schul-Grosi

Martha Wojnowski ist schon seit sechs Jahren in der Klasse 1./2. A im Einsatz. Die interessierte und aktive Pensionärin (77 Jahre) hilft einmal pro Woche im Unterricht mit. Ihre Hauptaufgabe ist es vor allem, mit den Schülern einzeln zu lesen. Dies braucht im Unterrichtsalltag viel Zeit, Geduld und lobende Worte. Martha hört aber auch beim Tandemlesen oder beim Beantworten von Antolinfragen zu. Die Lesefortschritte der Kinder sind sehr gut hörbar, lesen doch alle nach dem ersten Schuljahr schon ziemlich fliessend.

Lesefertigkeit bereitet grosse Freude und öffnet Welten an Wissen und Verstehen. Die Kinder mögen Martha sehr und freuen sich jede Woche auf sie. Martha besucht jede Schulschlussfeier, jedes Schultheater und ist auch immer wieder für eine Überraschung zu haben. Auf der Schulreise wartete sie zum Beispiel ganz unverhofft mit Süssigkeiten am Schiffssteg in Sarnen, bevor wir mit dem Schiff «Seestern» ablegten.

Liebe Martha, wir wünschen dir und uns, dass du noch lange fit und fröhlich unseren Unterricht begleiten kannst. Ganz herzlichen Dank!

Domenica Wojnowski

«Lese-Opa» Heinz Reber

BESUCH VOM «LESE-OPA»

Seit März 2016 besucht uns wöchentlich in der 1./2. Klasse C unser «Lese-Opa» Heinz Reber. Seine Hauptaufgabe im Unterricht ist es, die Kinder in ihrem Leseprozess zu begleiten und zu unterstützen. So wird beispielsweise in Kleingruppen mit dem «Lese-Opa» eine Klassenlektüre gelesen, die Technik des Lesens mit einem Übungsblatt vertieft oder die Lesehausaufgabe geübt. Wenn es die Zeit erlaubt, liegt manchmal sogar noch ein Bewegungsspiel drin. Es ist spannend zu beobachten, wie motiviert die Unterstufenkinder die Lesezeit mit Herrn Reber geniessen und ihm stolz berichten, was sie Neues gelernt oder entdeckt haben.

Für die Lehrperson ist diese Art von Hilfestellung im Deutschunterricht eine grosse Bereicherung und Entlastung. Sie kann dadurch noch besser auf die Heterogenität eingehen, indem lesestarke sowie auch leseschwache Kinder in Kleingruppen individuell gefördert werden können.

Sybille Hess

EINIGE GEDANKEN ALS «LESE-OPA»

In Luzern aufgewachsen, wohne ich nun seit 29 Jahren in Ennetmoos. Auf Ende 2011 liess ich mich als Leiter Netz beim Elektrizitätswerk Nidwalden (EWN) pensionieren. Dies war auch gleichzeitig der Startschuss meines Vorhabens, einen Teil der so gewonnenen Freizeit gemeinnützig einzusetzen (Kinderfussball, Ferienpass). Meine Enkelin, Maurine, absolvierte Ende des letzten Jahres in der 1./2. Klasse C zwei Schnupperwochen und erwähnte beim Erzählen der Erfahrungen beiläufig, dass die Klassenlehrerin auf der Suche nach einer «Lese-Oma» beziehungsweise eines «Lese-Opas» sei. Ich sah in dieser Aufgabe, den Kindern beim Lesen ein wenig behilflich sein zu können, etwas Reizvolles und Motivierendes und meldete mich bei der Lehrerin.

Seit Mitte Februar dieses Jahres durfte ich nun montags und dienstags je eine Lektion als «Lese-Opa» in der 1./2. Klasse C mitwirken. Meine ersten Eindrücke sind äusserst positiv. Es war für mich sehr erfreulich zu erleben, dass die Kinder nach und nach die Leseunterstützung als dazugehörendes Lernmodul des Schulunterrichtes ansahen. Auch war es für mich stets berührend, wenn ich bei einem Kind kleine Fortschritte feststellen durfte. Ich bin im laufenden Schuljahr wieder dabei.

Heinz Reber

Seniorinnen oder Senioren, die sich gerne in den Dienst der Schule stellen wollen, melden sich bei der Schulleitung (Telefon 041 610 83 87).

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktnahme.

Fahnenweihe der Blasmusik Ennetmoos

Die Blasmusik Ennetmoos durfte am 4. Juni 2016 ihr 40-jähriges Bestehen mit einer Fahnenweihe feiern. Mit Stolz präsentierten die Musikanten der Bevölkerung ebenfalls ihr neues Gilet. Die Segnungsfeier für die neue Fahne wurde von Markus Blöse mit viel Gespür vorbereitet und würdevoll zelebriert.

Das eindrückliche Fest bleibt uns in bester Erinnerung. Dies auch Dank der grosszügigen Unterstützung des Fahnenpatenpaares Rosalie Barmettler und Peter Scheuber sowie den vielen Sponsoren in und rund um Ennetmoos.

Zahlreiche Fahnendelegationen, die beiden Ehrendamen Eveline und Sandra Christen und alle Gäste aus nah und fern liessen unser Jubiläum zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

Herzlichen Dank für jegliche Unterstützung.

Eure Blasmusik Ennetmoos

Menschen, die im Turnverein Ennetmoos auffallen…

Der Turnverein Ennetmoos (TVE) ist eine feste Grösse in unserer überschaubaren Gemeinde. An die 150 Mitglieder zählt der Verein – wobei die Kinder- und Jugendriegen hier noch nicht einmal mitgezählt sind. Bei so vielen und verschiedenen Personen wundert es kaum, dass der eine oder andere aus der Menge hervorsticht – sei es wegen seines unermüdlichen Einsatzes in der Halle oder aufgrund der jahrzehntelangen Vereinstreue. Hiermit stellen wir vier solcher Turner vor:

Der TVE hat eine neue Website:
www.tv-ennetmoos.ch

JORIS JOST (26)

Du bist seit gut einem Jahr Hauptleiter der sogenannten «Wilden Jungs». Ihr seid allesamt zwischen 18 und 27 Jahre alt und spielt jeweils am Montagabend in St. Jakob um Ruhm und Ehre. Oder etwa nicht?
So könnte man das formulieren, ja. Wir spielen meist Unihockey und geben Vollgas. Verlieren möchte niemand.

Du bist zwar Hauptleiter, aber Hand aufs Herz: Musst du deine Kollegen wirklich zurechtweisen?
Wir sind ein eingespieltes Team. Trotzdem muss jemand Entscheidungen treffen und etwa die Spielregeln festlegen. Zudem braucht es ebenfalls jemanden, der die Wünsche aus dem Vorstand in die Gruppe einbringt und umgekehrt.

Mittlerweile bist du von der Allwegmatte nach Stans gezogen. Wieso trifft man dich dennoch wöchentlich in Ennetmoos?
In erster Linie möchte ich einfach Sport treiben. Das ist mein Hobby, tut gut und macht Spass. Aber auch die Kollegen sind mir wichtig, auch solche, die man sonst vielleicht nicht so häufig sehen würde.

Seit deiner Kindheit bist du im TVE. Gibt es ein Erlebnis, das dir besonders in Erinnerung geblieben ist?
Es sind viele Erlebnisse, da sticht keines wirklich hervor. Die kleinen Spässe machen es aus: Erst kürzlich hat es ein Mitspieler geschafft, am selben Abend viermal auf die Schnauze zu fliegen – ohne jegliche Fremdeinwirkung.

Wo siehst du den TVE in zehn Jahren?
Der Verein wird sich wohl kaum verändern. Das halte ich durchaus für etwas Positives, denn so wie er jetzt ist, passt es allen. Der Spass steht im Vordergrund, nicht die grossen Ambitionen – ausser beim Unihockey natürlich.

MICHÈLE BRITSCHGI (18)

Kaum bist du aus der Jugi ausgetreten, hast du quasi die Seiten gewechselt und leitest nun die Jugendlichen und Kinder – seit diesem Jahr sogar als Leiterin. Zudem gehst du jeden Montagabend in die Aktivriege. Du musst ja total angefressen sein vom Verein?!
Vielmehr von den Kindern! Als Jugi-Kind habe ich es immer geschätzt, dass sich die Leiter Zeit genommen haben für uns. Nun möchte ich den Kindern etwas zurückgeben.

Wie stellst du das an?
Ich möchte den Kindern Neues zeigen und sie zum gemeinsamen Sporttreiben motivieren. Sonst würden wohl einige einfach alleine zu Hause vor dem PC oder dem Handy sitzen.

Eine Bande wilder Jugi-Kinder zu begeistern, klingt echt schwer. Gelingt es dir denn auch?
Mal mehr, mal weniger. Ich denke aber, die Kinder schätzen die Lockerheit der Jugi und dass sie nicht jedes Wochenende an einen Match oder Wettkampf müssen. Sie machen es – genauso wie ich – aus Spass und Freude – und das funktioniert.

Wo siehst du den Verein in zehn Jahren?
Ich hoffe, dass dann immer noch viele Jugi-Kinder im Verein sind – und dass der Draht zu uns Leitern auch dann noch stimmt.

RICHARD GREUTER (65)

Im TVE zählst du zu den älteren Semestern, aber erst seit wenigen Jahren trifft man dich in der Halle an. Blühen nun deine Jugendjahre wieder in dir auf?
Natürlich! (lacht) Nein im Ernst, ich habe nie allzuviel Sport getrieben. Meine Frau und ich gingen oft wandern. Heute laufe ich jeden Morgen eineinhalb Stunden – ich brauche die Bewegung und möchte fit bleiben.

Dann meisterst du das Programm der Männerriege ja mit links?
Es geht nicht um Top-Leistungen; der Plausch steht im Vordergrund. Dazu gehört aber auch das Zusammenkommen. Deshalb bin ich auch in den Verein eingetreten – zu zwei Dritteln wegen des Sports, zu einem Drittel wegen der Kameradschaft.

An welches Erlebnis im TVE erinnerst du dich besonders gerne?
Die Wanderungen am Bettag sind jedes Jahr ein Highlight; dies auch, wenn mal das Wetter, so wie in diesem Jahr, nicht mitspielt. Der Ausflug ist jeweils Balsam für Körper, Seele und Geist.

Wo siehst du den Verein in zehn Jahren?
Der Verein wird wohl keine grossen Würfe machen. Ich würde es begrüssen, mehr Mitglieder zählen zu können. Es ist doch viel schöner, gemeinsam etwas zu erleben und auch mal an einem Anlass mitzuwirken, als 800 Franken für ein Fitness-Abo zu zahlen und sich dort alleine mit den Hanteln abzugeben. Das gilt übrigens für die jüngeren wie auch die älteren Semester.

GRITLI SCHWILL (76)

Keiner schnürt sich für den TVE schon so lange die Turnschuhe wie du. Unglaublich: Seit der Gründung im Jahr 1976 bist du mit dabei und immer noch aktiv. Wie kommt das?
Ist das wirklich so? (lacht) Nun ja, ich wollte mich schon immer irgendwie bewegen und das Vereinsleben gefällt mir. Wichtig sind für mich auch das Zusammenkommen und die Kameradschaft.

Was hat sich seit Anbeginn des TVE verändert?
Früher waren die Altersgruppen mehr durchmischt und die Leute motivierter, in einem Verein mitzumachen. Heute will man sich nicht mehr binden, das ist schade.

Ihr hattet anno dazumal aber auch eine fünffache Schweizermeisterin im Ski Alpin als Trainerin…
Genau, Annemarie Hess-Waser aus Oberrickenbach leitete unser Turnen. Bei ihr haben wir viel Gymnastik gemacht und zum Schluss meist ein Völkerball. Das mochte ich eigentlich nie so richtig, aber es hat immer schön ordentlich gepoltert!

Woran erinnerst du dich am liebsten in deinen über 40 Jahren als TVE-Mitglied?
Die Ausflüge habe ich immer genossen. Etwa jenen ins Wallis, als wir durch den jahrhundertealten Aletschwald gewandert sind.

Wo siehst du den Verein in zehn Jahren?
Wenn keine Jungen mehr nachkommen, steht es wohl nicht sonderlich gut um den Verein. Das wäre schade – auch wenn ich mir dann wohl nicht mehr die Turnschuhe schnüren werde.

Sandra Küchler – Schneiderei & Boutique

Stoffrollen, Modejournale, Schneiderbüsten, Kleiderstangen, Bügeldampf, Geräusche von Nähmaschinen – der bezaubernde Duft von Wolle und Seide liegt in der Luft der Schneiderei & Boutique Sandra Küchler. Die Mode ist ihre Leidenschaft und für sie eine wahre Herzensangelegenheit. Man spürt, dass sich Sandra Küchler mit Leib und Seele ihrer Schneiderei & Boutique verschrieben hat.

Bereits als kleines Mädchen träumte Sandra Küchler von ihrer eigenen Schneiderei. Die Nidwaldnerin hat ihr Ziel mit grosser Willenskraft und viel Ausdauer erreicht und führt seit dem Jahr 2000 ihr eigenes Schneideratelier. Der Betrieb hat sich seither stetig vergrössert und ist gleichzeitig der einzige Privatbetrieb, welcher in den Kantonen Nid- und Obwalden Lernende als Bekleidungsgestalter/-innen ausbildet. Seit August 2015 präsentiert sich die Schneiderei & Boutique Sandra Küchler in einem neuen Kleid am Allweg 4 in Ennetmoos.

KUNDENNÄHE

Die Türen der Schneiderei & Boutique Sandra Küchler stehen stets offen und laden in einer gemütlichen Atmosphäre zum Reinschauen ein. Die Vielseitigkeit zeichnet die Schneiderei & Boutique Sandra Küchler aus und ist Teil des Erfolgs.

Zum grossen Zielpublikum der Schneiderei & Boutique Sandra Küchler zählen Kundinnen und Kunden zwischen 20 und 90 Jahren, mit verschiedensten Kleidergrössen und aus den unterschiedlichsten Berufsgattungen. Sie alle gehören einer Kundschaft an, die Individualität, Exklusivität und einen persönlichen Service in einem einzigartigen Ambiente sucht und schätzt.

NEUANFERTIGUNGEN NACH MASS

Bei der Schneiderei & Boutique Sandra Küchler werden Ihre ganz persönlichen Modeträume umgesetzt. Sie können sich Ihr individuelles Kleidungsstück aus einer grossen Stoffauswahl selber zusammenstellen. Ihr Traumkleid wird anschliessend im hauseigenen Schneideratelier mit viel Kreativität umgesetzt. Bei uns entstehen Kleider, in welchen jede Frau ihre Persönlichkeit entfalten kann und diese unverwechselbaren Kleidungsstücke nicht mehr missen möchte. Der Kunde weiss Bescheid über die Machart der Kleider, die Verarbeitung und was alles hinter dem Produkt steckt – Qualitätsmode made in Switzerland.

KLEIDERÄNDERUNGEN

Der Service der Schneiderei & Boutique umfasst auch jegliche Abänderungen und Flickarbeiten von bestehenden Kleidungsstücken von Mann und Frau. Mit unserer Hilfe können Sie Ihre Garderobe auf Ihre Masse anpassen lassen und Ihre Kleider erhalten einen neuen Glanz.

CORSET COUTURE

Exklusiv und einzigartig in der Schweiz werden in der Schneiderei & Boutique Sandra Küchler nach traditioneller Handwerkskunst Corsets für jeden Anlass hergestellt. Corset Couture – die fantasievolle, verführerische und glamouröse Unterstreichung der Weiblichkeit. Das Corset weckt durch seine Einzigartigkeit grosse Emotionen und Fantasien und erinnert durch die romantische Sinnlichkeit an die Verführung.

HÜTE

Suchen Sie zu Ihrem Outfit noch die passende Kopfbedeckung? Haben Sie Mut zum Hut und lassen Sie sich von unseren handgefertigten Einzelstücken überzeugen. Diese sind einmalig, da wir nicht in Massen produzieren.

HERRENHEMD NACH MASS

Ein zu enger Kragen, zu kurze Ärmel, zu weite Taille…? Diese Probleme gehören dank uns der Vergangenheit an. Denn in der Schneiderei & Boutique Sandra Küchler erhalten Sie Ihr Hemd nach Mass. Oder stellen Sie Ihr eigenes Hemd sogar selber zusammen: Stoff, Kragenform, Modelltyp – lassen Sie sich von der Vielfältigkeit inspirieren.

BOUTIQUE

In Ennetmoos führt die Schneiderei neu auch eine Boutique. Hier finden Sie eine Auswahl an Kleidungsstücken für die Frau mit Stil. Unsere Philosophie lautet: «Mit viel Liebe zum Detail». In entspannter Atmosphäre bietet die Unternehmerin Ihren Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, die handgefertigten Modelle anzuprobieren und sich von der gebotenen Qualität der kostbaren und auserlesenen Stoffe zu überzeugen.

NÄHKURSE

Haben Sie Lust, Ihrer Garderobe eigenständig eine individuelle Note zu verleihen? Fehlt Ihnen dazu aber das nötige Fachwissen? Sandra Küchler steht Ihnen bei der Verwirklichung Ihrer eigenen Näh-Kreationen mit Tipps und Tricks zur Seite. Gerne gibt sie Ihnen ihr erfahrungsbasiertes Fachwissen mit viel Liebe und Engagement zum Detail weiter.

Wir freuen uns schon jetzt, Sie bald in der Schneiderei & Boutique Sandra Küchler begrüssen zu dürfen.

Sandra Küchler
Schneiderei & Boutique
Allweg 4, 6372 Ennetmoos
Telefon 076 526 81 79
info@kuechlercorsetcouture.com
www.kuechlercorsetcouture.com

Öffnungszeiten
Montag – Freitag
9.00 – 11.30 Uhr, 13.30 – 17.30 Uhr

Elternbriefgruppe – Wer sind wir? Was machen wir?

WAS IST DER ELTERNBRIEF?
Alle Eltern, die ihr Kind taufen, bekommen bei der Taufe einen ersten Elternbrief überreicht. Der EB ist in zwölf halbjährlich abgegebene Briefe unterteilt, welche jeweils Texte zu Themen wie zum Beispiel Frieden, Angst, Vertrauen usw. beinhalten. Den Briefen beigelegt sind passende Geschichten, Gebete, Gedichte oder Spiel- und Bastelanleitungen. Da sich die Themen bekanntlicherweise bei jedem Kind wiederholen, erhält jede Familie den Brief einmal, in der Regel beim ersten Kind. Nachdem der erste Brief bei der Taufe überreicht wurde, bringen wir alle weiteren im Halbjahres-Rhythmus bei der jeweiligen Familie vorbei.

WER SIND WIR?
Wir sind eine Gruppe von sechs bis acht Müttern (auch Väter sind willkommen!) mit Kindern in allen Altersstufen. Zweimal im Jahr treffen wir uns zu Kaffee und Kuchen, um unsere Erfahrungen auszutauschen und die neu dazugekommenen Elternbrief-Empfänger aufzuteilen. Die Treffen werden jeweils so geplant, dass auch die Schulkinder mit dabei sein können. Der offizielle Teil ist kurz und speditiv, damit für das anschliessende gemütliche Beisammensein und die privaten Gespräche noch genug Zeit verbleibt.

WAS MACHEN WIR?
Wenn wir die EB aufgeteilt haben, nimmt jede von uns direkt mit den ihr zugeteilten Familien Kontakt auf. Wir fragen, ob die Briefe erwünscht sind. Wenn sich die Eltern über persönlichen Kontakt freuen, bringen wir die EB gerne vorbei und haben bestimmt auch Zeit für ein Gespräch. Der Brief kann aber auf Wunsch auch einfach in den Briefkasten gelegt oder per Post zugestellt werden. Uns von der EB-Gruppe ist es ein Anliegen, dass es für alle ungezwungene Begegnungen sind. Oftmals aber sind so schon Kontakte entstanden, die für alle bereichernd waren und sind.

Falls jetzt jemand Lust hat, bei uns mitzuwirken, freuen wir uns auf neue Gesichter und Begegnungen. Interessierte melden sich auf dem Pfarramt bei Markus Blöse oder auch bei ihrer Elternbrief-Überbringerin.

Irene Filliger

Die Arbeit der Sakristaninnen in der Pfarrkirche Ennetmoos

«Sakristanin-sein» ist nicht nur ein Job, sondern auch eine Berufung. Jeder bringt dafür andere Fähigkeiten mit, und doch haben alle etwas gemeinsam: Mit der Arbeit gibt man dem Glauben ein persönliches Gesicht.

Nebst den sonntäglichen Vorbereitungen zum Gottesdienst kommen Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen dazu, wofür die Kirche hergerichtet wird. Bei Todesfällen klänken wir die Glocke der Totenkapelle.

Für eine Sakristanin sind die Weihnachtstage eine intensive Zeit. Dafür wird ein Adventskranz gestaltet, zu Rorate viele Lichter aufgestellt, zu Weihnachten die Kirche mit einem Tannenbaum geschmückt und die Krippe mit viel Liebe und Engagement aufgestellt.

Aber auch rund um die Osterzeit gibt es viel zu tun. An diesen Tagen ziert Sylvia Gut die Kirche mit den selbstgebastelten Gegenständen der Erstkommunikanten und wir unterstützen sie jeweils dabei. Am hohen Donnerstag stellen wir für das anschliessende Chilä-Kino eine grosse Leinwand auf. In der Osternacht entzünden wir das Osterfeuer. Den Firmlingen helfen wir, die Kirche für ihr Fest zu dekorieren. Viele besinnliche, freudige, aber auch traurige Momente begleiten uns bei unserer Arbeit.

Zum Jahresbeginn holen wir in Einsiedeln alle Kerzen und in Stans die heiligen Öle. Ebenfalls sind wir dafür verantwortlich, dass immer genügend Hostien und Messwein da ist.

Im Winter räumen wir zur Sicherheit auf den Strassen und Treppen den Schnee weg und salzen diese. Im Sommer wird der Rasen gemäht, Unkraut gezupft, Blumen gepflanzt und weitere Arbeiten rund um die Kirche ausgeführt. Im Herbst werden alle Sträucher zurückgeschnitten.

Während der Woche halten wir die Kirche sauber und schmücken sie mit Blumen, welche regelmässig ersetzt werden müssen. Auch werden, je nach Bedarf, Kerzenständer und Teppiche vom Wachs gereinigt, Tischtücher gewechselt und sauberes Messgewand bereitgehalten. All diese Arbeiten erfüllen unser Leben mit Gott. Die Zeit in der Kirche gibt uns Kraft und innere Ruhe.

Die Sakristaninnen der
Pfarrkirche Ennetmoos
Ursula Lussi und Margrit Odermatt

Miniweekend im Tessin

Ich bin Florian Hurschler und einer der neuen Minis. Eigentlich wohne ich in Stans, meine Grosseltern leben aber hier in Ennetmoos und deshalb möchte ich auch gerne die Ministranten und Markus Blöse in Ennetmoos unterstützen.

Am 26. August war es endlich soweit. Ich hatte mich schon so sehr darauf gefreut und war auch etwas aufgeregt deswegen: Das Miniweekend im Tessin begann endlich. Am Freitag um 18.00 Uhr trafen sich die Minis, Markus Blöse und die Begleitpersonen. Nach einer kurzen musikalischen Einstimmung durch Markus Blöse setzten wir uns in die Autos und fuhren Richtung Bellinzona. Ganz in der Nähe der Tessiner Hauptstadt wartete ein wunderschönes Lagerhaus auf uns. Nach der lang ersehnten Ankunft erkundeten wir aufgekratzt das Haus und seine Umgebung.

Am Samstagmorgen durften wir mit einer Reiseleiterin die Castelgrande in Bellinzona erobern. Imposant führte die Burgmauer uns zurück in die Stadt. Hier gab es eine Tausch-Challenge: Ein Apfel musste gegen etwas Wertvolleres getauscht werden. Am Schluss der Tauschaktion war unser wertvollster Gegenstand ein neues, kleines Victorinox-Taschenmesser. Jetzt hatten wir Hunger! Juhui, in einer Pizzeria assen wir lecker zu Mittag. Am Nachmittag wurde es olympisch. Nachdem wir Gruppen gebildet hatten, ging es los: Seilziehen und Fussball spielen forderten uns. Zur Abkühlung konnten wir anschliessend Wasserrutschbahn fahren. Es war toll.

Abends wurde es gespenstisch und unheimlich. Nach einem Nachtlauf, bei dem es uns bereits etwas gruselte, wurden wir im Lagerhaus von einer furchterregenden Nachricht empfangen. An der Tür war ein Brief mit einem Messer befestigt. Darauf stand, dass wir ein Rätsel zu lösen hätten, wenn wir den Fluch vom Lagerhaus nehmen wollten. Viel Mut gehörte dazu, durch das stockfinstere Haus zu laufen und sich den schaurigen Gestalten zu stellen. Zum Glück haben wir das Rätsel gelöst und das Lösungswort (Gummibärli) herausgefunden. Das Haus war nun wieder von den Geistern befreit.

Am Sonntagmorgen hiess es bereits wieder Abschied nehmen. Ich habe hier tolle Kollegen gefunden und freue mich bereits auf meinen Einsatz in der Pfarrei.

Florian Hurschler

RÜCKMELDUNGEN DER MINIS

Ich habe das Weekend ganz cool gefunden. Die Tauschaktion in Bellinzona war stark und fand ich am besten. Auch die Olympiade mit dem Seilziehen war super! Simon

Es war toll, dass wir sogar zwei Tage im Tessin verbringen durften. Der Gruselabend war besonders cool. Katrin

Wir bekamen einen Apfel und mussten diesen auf dem Markt in Bellinzona gegen etwas Wertvolleres tauschen. Am Schluss hatte unsere Gruppe Brot, Wasserflaschen, eine Melone und Pistazien. Irene

Ich fand, es war das ganze Wochenende eine mega lustige Stimmung unter den Minis. Besonders cool fand ich am Samstagmorgen das Tauschspiel am Markt in Bellinzona. Unser Haus und die Olympiade am Sonntagnachmittag haben mir auch sehr gut gefallen. Es war einfach mega lustig! Michi

Ich fand es meeeega lässig. Besonders cool war die Geisterbahn und der lustige Clown. Was mir auch gefallen hat, war das Tauschen am Markt und so viele, neue, tolle, liebe Gspänli kennen zu lernen. Ich hab mich total wohl gefühlt in der Gruppe. Jessica

Veranstaltungskalender der Kirche Ennetmoos

6. November 2016	10.00 Uhr Miniaufnahme im Gottesdienst
13. November 2016	10.00 Uhr Hubertusmesse Patentjägerverein, mit Jagdhornbläsern
13. November 2016	Räbeliechtlifeier und Umzug, St. Jakob
18. November 2016	GV Kirchenchor
27. November 2016	Adventszmorge der FMG und HGU-Eröffnungs-Gottesdienst
6. Dezember 2016	Klausauszug, St. Jakob
14. Dezember 2016	6.00 Uhr Rorate-Gottesdienst, St. Jakob
18. Dezember 2016	Kiewer Gesangs- und Bandura-Ensemble, «BERISKA» singt im Gottesdienst
8. Januar 2017	Einschreibegottesdienst Firmweg 18
13. Januar bis 12. Februar 2017	Theater Ennetmoos, MZA St. Jakob
14. Januar 2017	Sternsinger sind unterwegs
28. Januar 2017	Pfarrei-Dog-Turnier, Chiläträff MZA St. Jakob
28. Januar 2017	Vorbereitungsnachmittag Erstkommunion, SH Morgenstern
12. Februar 2017	19.30 Uhr, Guggenmesse, Pfarrkirche St. Jakob
9. März 2017	GV Frauen- und Müttergemeinschaft
18. März 2017	GV Junges Ennetmoos
19. März 2017	Suppentag Junges Ennetmoos
21. März 2017	GV AYUDA.ch
9. April 2017	Palmsonntag – Erstkommunion
13. April 2017	22.00 Uhr Chiläkino, Kirche St. Jakob
29. April 2017	Wallfahrt Niederrickenbach der Ürte Ennetmoos
30. April 2017	Feldgottesdienst Rotzberg
3. Mai 2017	Wallfahrt Sachseln
7. Mai 2017	Kirchgemeindeversammlung
10. / 11. Mai 2017	Wallfahrt Einsiedeln
21. Mai 2017	Feldgottesdienst Zingel
1. Juni 2017	Entzünden des Pfingstfeuers
3. Juni 2017	10.00 Uhr Firmung
18. Juni 2017	Kilbi St. Jakob und Bogenschützenkilbi

Was den Ennetmoosern heilig ist

Gemeinsames, Verbindendes und Trennendes: Die Nidwaldner Woche der Religionen will vom 6. bis 13. November wissen, was den Ennetmoosern wirklich wichtig ist. In fünf verschiedenen Anlässen wird während einer Woche gemeinsam ergründet, was mir/uns heilig ist. Mit diesem Thema setzen sich Menschen aus Religion, Friedensstiftung, Musik, Literatur, Politik und Sport in Stans auseinander. Mit dabei sind der Obwaldner Autor und Journalist Romano Cuonz («Tagebuch der Sehnsucht»), die Theologin Jacqueline Straub, die erste katholische Priesterin werden will, der Schweizer Schriftsteller Charles Lewinsky («Melnitz»), die Politologin Elham Manea, die für einen humanistischen Islam eintritt und der buddhistische Priester Loten Dahortsang mit seiner These «Mit der männlichen Zeit und dem weiblichen Raum zur Selbsterkenntnis».

Zum Auftakt der Woche wird die erst kürzlich in Rom heiliggesprochene Mutter Theresa in einer speziellen Ausstellung im Kollegi Stans gegenwärtig sein. Bereits einen Tag später lädt Susanna Maeders und ihre vier Luzerner Ritualchöre alle Interessierten zu einem gemeinsamen offenen Singen ein. Auch König Fussball findet als Heilung der Volksseele seinen Weg in die Kirche. So wird als ungewöhnlicher Abschluss und in Anwesenheit von

Fussball-Experte Rolf Fringer im Kapuzinerkloster der Film «Wunder von Bern» gezeigt.

Am Sonntagabend, 13. November, verbindet dann das interreligiöse Friedensgebet Menschen aus verschiedensten Glaubensrichtungen und mit dem Wunsch nach Frieden und Zusammengehörigkeit. Nach dem gemeinsamen Essen und Trinken wird der Ball buchstäblich weitergespielt: Fussball im Kloster – unglaublich, aber wahr!

WOCHE DER RELIGIONEN

Die Faszination des Buddhismus, die Ablehnung des Islams, Verunsicherung gegenüber Juden, unsere Unkenntnis der eigenen christlichen Religion, eine Vermischung von östlichen und westlichen Traditionen – dies sind Phänomene, welche zu unserem Alltag gehören. Die heutige Gesellschaft wird immer multikultureller und damit auch multireligiöser. Um in der täglichen Begegnung mit Menschen nicht in Klischees hängenzubleiben, ist es hilfreich, wenn wir die verschiedenen Religionen kennenlernen, friedensstiftende Elemente in jeder einzelnen von ihnen entdecken und uns mit Menschen austauschen, die anderen Religionen angehören. Diese Sichtweise ermöglicht es uns auch, immer wieder über den eigenen Glauben nachzudenken.

Die Woche der Religionen wird seit 2007 als schweizweites Projekt in verschiedenen Kantonen durchgeführt. Die Nidwaldner Woche ist zum achten Mal ein eigenständiger Teil davon; dieses Jahr mit dem Thema «Was mir heilig ist».

Nidwaldnerinnen und Nidwaldner im Haus der Religionen

«Was mir heilig ist»
vom 6. bis 13. November 2016

Sonntag, 6. November 2016, 17.30 Uhr, im Kollegi Stans: Heilige der Armen – Mutter Theresa und die Armut des Westens

Montag, 7. November 2016, 19.30 Uhr, in der Pfarrkirche Stans: «Sing a Song» – Ritual- und Kraftlieder aus aller Welt: Offenes Singen

Mittwoch, 9. November 2016, 19.30 Uhr, im Kollegi Stans: «Was uns heilig ist» – Podium über Werte in Religion und Gesellschaft

Freitag, 11. November 2016, 19.30 Uhr, reformierte Kirche Stans: Film «Das Wunder von Bern»: Ist Fussball Heilung der Volksseele?

Sonntag, 13. November 2016, 18.00 Uhr, Kapuzinerkirche Stans: «Frieden ist uns heilig» – interreligiöses Friedensgebet, gemeinsames Essen und Trinken, anschliessend Fussballspiel im Kloster: WM-Qualifikationsspiel Schweiz – Färöer

Details
www.woche-der-religionen-nidwalden.ch

Wenn die Liebe in die Schweiz führt… und auf dem Weg dahin mehrmals geheiratet wird

Christina Sasaki Wallimann und Thomas Wallimann haben sich viermal (!) getraut. Ihre erste «Hochzeit» fand in Alaska statt, als Thomas seine Christina am 8. Oktober 2002 in Togiak besuchte. Noch bevor sich die zwei fürs Heiraten entschieden hatten, feierten Schülerinnen von Christina die «Vermählung» der beiden und verkündeten zum Schluss ihrer Zeremonie feierlich: «Es ist wahre Liebe!»

Zum zweiten Mal heirateten sie zivil am 21. Juli 2003 in Ann Arbor, Michigan, USA. Die Trauung fand im Rahmen und am Fest des 90. Geburtstages von Christinas Grossmutter statt. Durch diese Heirat erhielt sie die amtlichen Dokumente für die Einreise in die Schweiz.

«Unsere dritte Hochzeit», erzählt Christina, «feierten wir dann am 8. Oktober 2003 in Baltimore, Maryland, in meiner Heimatkirche. Wir hatten diese Trauung schon vor der «Juli-Hochzeit» geplant.» Zu guter Letzt gaben sie sich dann am 1. Mai 2004 in ihrem damaligen Wohnort Stansstad zum vierten Mal das Ja-Wort.

LEBEN IN EINEM ANDEREN LAND BEDEUTET NEU-ORIENTIERUNG

«Ich bin am 1. August 2003 in die Schweiz gekommen und das Erste, was ich sah, war das brennende Schweizerkreuz am Pilatus. Ich erinnere mich, dass ich mich fragte, was es den Schweizern wohl bedeutet, Schweizer/-in zu sein. Diese Frage stellte Christina in der darauffolgenden Zeit vielen Leuten. Sie war überrascht, dass ihr die meisten antworteten: «Ich bin kein Schweizer. Ich bin Nidwaldner, Obwaldner, Walliser, Zürcher, Berner…» Erstaunt erzählte sie daraufhin ihrer Familie in den USA, dass es in der Schweiz keine Schweizer gäbe.

Da diese Aussagen für sie nicht ausreichend waren, änderte sie ihre Strategie. Nun suchte sie Antworten auf die Frage: «Was bedeutet es, Nidwaldner, Walliser oder Obwaldner zu sein?»
«Ich fand nur zwei Leute, die mir Feedbacks gaben, die mich wirklich befriedigten und Nahrung für mein theologisches Herz waren. Eine dieser Personen war Joe Waser. Seine Antwort gefiel mir so gut, dass ich schliesslich für den Treffpunkt, die Zeitung der KAB Schweiz (Kath. Arbeitnehmer/-innen-Bewegung), einen Artikel darüber geschrieben habe.» Mit ihrem klaren, unverkennbaren Lachen erklärt sie, dass es oft nicht so einfach sei, herauszufinden, wie die Schweizer Kultur wirklich funktioniere.

DURCH GLÜCK UND ZUFALL NACH ENNETMOOS

Christina ist der Ansicht, dass sie zum Einen der Zufall nach Ennetmoos geführt habe und zum Andern wohl auch eine gewisse Vorbestimmung. «In Amerika ist es Tradition, dass man Geld spart, um sich dann sein eigenes Haus zu bauen. Damit dieser Wunsch Wirklichkeit werden konnte, suchten wir mehrere Jahre nach einem Stück Bauland oder einem für uns passenden Haus, das wir hätten renovieren können.

Dann, eines Abends, nachdem wir einen Bildungsabend im Chiläträff in St. Jakob geleitet hatten, fuhren wir vom Parkplatz hinaus auf die Hauptstrasse und sahen im Scheinwerferlicht auf der andern Strassenseite das Schild «Land zu verkaufen». Und heute steht dort unser Haus! Das war Zufall. Obwohl Thomas ja schon beinahe als halber Ennetmooser zählte, da er seit Anfang der 90er Jahre jeweils als Leiter ins Skilager auf die Bannalp mitging. Dadurch hatten er und später auch ich bereits eine Beziehung zu Ennetmoos und dessen Einwohnern.»

SCHÖN UND INSPIRIEREND

Nun lebt Christina zusammen mit Thomas schon vier Jahre in St. Jakob. Sie bezeichnet unsere Gemeinde als den perfekten Ort zum Leben, da hier die traditionelle Schweiz neben kreativer Offenheit zuhause ist. «Die Wälder und die Landwirtschaft schaffen eine Atmosphäre, die mich tief in meiner Seele berühren.

Besonders bewusst wurden mir diese Eindrücke, als ich einmal am frühen Abend mit dem Auto heimfuhr, weg von der Hektik des Stanser Verkehrs. Nach dem Allweg erblickte ich die Bergkulisse in der Ferne, konnte den süssen Duft von Heu riechen, die Kuhglocken hören und von weit her ertönten die Alphornklänge von Pascal Barmettler oder Paul Christen! Ist das nicht grossartig, so nach Hause zu kommen?! Ich war so berührt und fühlte mich unmittelbar inspiriert, Heuglacé zu machen, weil ich das Gefühl hatte, diesen Moment so ein wenig länger erleben zu können!»

KREATIVE OFFENHEIT

Nebst diesen traditionellen Eindrücken schätzt Christina die kreative Offenheit, die sie in Ennetmoos findet. «Ich sehe diese in den vielen Produkten, die in den Köpfen der Ennetmooser entstanden sind. So wachsen beispielsweise aus abenteuerlichen Herzen voller Leben Dinge wie die allseits beliebte Teffli-Rally!»

Christina ist sehr dankbar, dass sie, als Mitinitiantin des Brotpasses, auch selber teilhaben darf an dieser Kreativität. «Diese Institution ist für mich ein kleiner Beitrag an die Vielfalt der Ennetmooser Kreativität. Alle zwei Wochen findet das Brotpass-Treffen im Restaurant St. Jakob statt. An diesen Morgen fühle ich mich jeweils als Teil dieser Gemeinde. Beispielsweise trafen wir uns erst kürzlich in einer kleinen Gruppe, um darüber zu diskutieren, wie wir hier in Ennetmoos alt werden wollen.» Mit einem Zwinkern fügt sie hinzu: «Ich fühle mich hier schon so zu Hause, dass ich bereits jetzt darüber nachdenke, wie ich hier altern möchte!»

Christina lacht aus vollem Herzen und schmiedet dabei sicherlich schon ein paar neue Pläne für die Zukunft.

Veranstaltungskalender

NOVEMBER 2016	5.	Fischerchilbi Hampus
	13.	Räbeliechtliumzug, St. Jakob
	18.	GV Kirchenchor
	18.	GV Turnverein Ennetmoos
	19.	GV Blasmusik Ennetmoos
	25.	Gemeindeversammlung, St. Jakob
DEZEMBER 2016	6.	Klausauszug, St. Jakob
	28.	Lottomatch Schützengesellschaft
JANUAR 2017	1.	Neujahrstanz Junges Ennetmoos
	13.1.–12.2.	Theater Ennetmoos, MZA St. Jakob
	27.	GV Samariterverein
	28.	GV Hampus
FEBRUAR 2017	5.	GV Feuerwehr
	12.	Guggenmesse Schluchtis
	17.	Schluchtä-Gruftis-Ball, MZA St. Jakob
MÄRZ 2017	3.	GV Schützengesellschaft
	9.	GV Frauen- und Müttervereinigung
	10.	GV Volksmusikverein
	18.	GV Junges Ennetmoos
	19.	Suppentag Junges Ennetmoos
	25.	Jahreskonzert Blasmusik Ennetmoos
APRIL 2017	9.	Palmsonntag, Erstkommunion
	13.	Chiläkino
	22.	Rosenball Junges Ennetmoos
	29.	Wallfahrt Niederrickenbach Ürte Ennetmoos
	30.	Feldgottesdienst, Rotzberg
MAI 2017	3.	Wallfahrt Sachseln
	7.	Kirchgemeindeversammlung
	10./11.	Wallfahrt Einsiedeln
	19.	Gemeindeversammlung
	21.	Feldgottesdienst, Zingel
JUNI 2017	3.	Firmung
	9.	Konzert Musikschule Stans-Ennetmoos, MZA St. Jakob
	18.	Chilbi, St. Jakob
AUGUST 2017	25./26.	Teffli-Rally

Volksmusikverein, **Musikantenhock im Restaurant St. Jakob:** Jeden letzten Mittwoch im Monat, ausser im Juli.